

Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Antiquarien des
In- und Auslandes an.

Das
Abonnement
verträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 gr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 gr. 6 pf.
Inserate
(1 gr. 3 pf. für die viergehalbte
Seite) sind nur an die Erledi-
tion zu richten.

Posener Zeitung.

Nr. 149.

Sonnabend den 30. Juni.

1855

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 gr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 gr. 6 pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Aufang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen gebräuchten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87., **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9., **J. Ephraim**, Mühlenstrasse-Ecke Nr. 12., **Adolph Lutz**, Wilhelmstraße Nr. 10., **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstrasse-Ecke Nr. 19., **P. Labedzki**, Wallischei im Engelschen Hause und **Pajewski**, Jesuitenstraße Nr. 6., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro Zies Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung schon den Abend vorher von $\frac{1}{2}$ Uhr an ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtigste telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 30. Juni 1855.

Inhalt.

Deutschland. Potsdam (Beschluß Sr. Majestät); Berlin (Vermeidung der evangelischen Theologen; der Pietisch'sche Prozeß; Falschmünzerbande; Jubiläum der Stadt Zittau); Breslau (eine Neuerung und das Wiedereintreffen des Prinzen von Preußen); Thorn (Endeausichten; Kommerzielles); Ans. Baden (Prinzessin von Preußen eingetroffen); Freiburg (Zirkusstreit; Gründausichten).

Oesterreich. Wien (die Gesandten auf Urlaub); Larnopol (der Kaiser eingetroffen).

Kriegsschauplatz. (Zur Sühne der Hangö-Affäre; Depesche Lord Raglan's).

Donaufürstenthümer. Von der Donau (Duell).

Schweiz. Bern (der Ausritt Fazin's aus dem großen Rath).

Frankreich. Paris (aus der Krimm; Finanzielles).

Großbritannien und Irland. London (Monstre-Meeting; das Zeitungspatentgesetz; Unglücksfall der Witwe Vorster's).

Spanien. (Brasil's Finanzplan verworfen; zum Aufstande).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Locales u. Provinzielles. Posen (Pferde-Neunen); Schrimm; Grafschaft; Ostrowo; Bromberg.

Vermischtes.

Berlin, den 29. Juni. Se. Majestät der König haben Altersgängigst geruht: dem bisherigen Bahnhofs-Inspektor bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Pfeiffer zu Berlin, den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Julius Budde in Bonn zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; und

Dem Vorsitzenden der Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Baurath Neuhaus zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Dannebrogs-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Abgereist: Der Erb-Kämmerer im Herzogthum Magdeburg, Freiherr von Plotho, von Parey.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag den 28. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält einen Armeebefehl des Kaisers, datirt aus Lemberg vom 24. d., durch welchen die Entlassung der Reserven der 3. und 4. Armee angeordnet wird; der Zeitpunkt, an welchem eine Truppen-Reduktion möglich sei, werde freudig ergriffen.

Paris, Mittwoch den 27. Juni. Die Kaiserin ist am 26. d. in Pau eingetroffen. — Die telegraphische Verbindung mit der Krimm ist noch immer unterbrochen.

Paris, Donnerstag den 28. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur“ bringt eine Depesche Pelissier's vom 26. d. In derselben heißt es: Wir dehnen unsere Approchen gegen den Malakoffthurm zu aus. Mit der Errichtung der Batterien sind wir vorgeschnitten und, indem wir die Einführung des Hafens vervollständigen, sichern wir unsere Angriffe auf der linken Flanke.

Es kommen noch immer Cholerafälle vor.

Deutschland.

Potsdam, den 28. Juni. Se. Majestät der König haben gestern wiederum einen leichten Fieberanfall gehabt. (St.-A.)

Berlin, den 28. Juni. Der Minister-Präsident Fchr. v. Manstein ist heute nach Misdroy abgereist und wird am nächsten Montag von dort hier wieder eintreffen.

Der „St. Anz.“ enthält drei Erkenntnisse des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 16. Dezember 1854, — daß gegen Beamte aus Handlungen oder Neuerungen bei Ausübung ihres Amtes eine Injurienklage nur dann angezeigt werden kann, wenn in den Handlungen oder Neuerungen eine zur gerichtlichen Verfolgung geeignete Überschreitung ihrer Amtsbefugnisse zu finden ist; ferner ein Statut für das Dom-Kandidaten-Sift in Berlin, vom 22. Novbr. 1853.

Die Zahl der auf Preußischen Universitäten evangelische Theologie Studirenden wächst seit einigen Jahren und auch in diesem Sommer-Semester hat dieselbe zugenommen. Im Winter 1845 bis 46 studirten auf den sechs Preußischen Universitäten 737 In- und 233 Ausländer evangelische Theologie. Bis zum Winter 1848—1849 war die Zahl derselben auf 603 In- und 149 Ausländer und bis zum Winter 1852 bis 1853 sogar bis 572 In- und 109 Ausländer gefallen. Von da ab ist wieder eine fortwährende Zunahme eingetreten, im Sommer 1854

betrug die Zahl schon wieder 657 In- und 98 Ausländer, im Winter 1854—1855 schon 675 In- und 128 Ausländer und im Sommer 1855 711 In- und 107 Ausländer. Von den 818 Studirenden des jetzigen Sommer-Semesters befinden sich in Königsberg 71, in Greifswald 33, in Berlin 205, in Halle 391, in Breslau 65, in Bonn 53. Der „St. A.“ dem wir diese Notizen entnehmen, bemerkt dazu: „Es ist zu wünschen, daß diese Vermehrung der evangelischen Theologen fortwähren möge, da die Errichtung neuer Kirchspiele die Anstellung von Hilfs-Geistlichen &c., welche erfreulich fortschreitet, immer neue Kräfte in Anspruch nimmt.“

Vom Kriminalgericht wurde in der Sitzung vom 20. Juni, wie schon gemeldet, das Erkenntniß in der Untersuchungsfache wider den Kreisrichter a. D. Pietsch und Genossen wegen wissenschaftlich falscher Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung, derer sich acht richterliche Beamte bei Abgabe ihrer schriftlichen Arbeiten in dritter Staatsprüfung schuldig gemacht haben sollen, mit den Gründen verkündet. Der Zuhörerraum war bereits vor Öffnung der Sitzung vollständig besetzt und zwar beinahe ausschließlich von jungen Juristen. Von den Angeklagten war dagegen Niemand erschienen. Das Erkenntniß war sowohl in Ansehung der Schuldfrage, als auch in Bezug auf die Abmessung der Strafe, auf strenge Grundsätze basirt. Es lautete gegen Pietsch wegen wiederholter Theilnahme an dem vorgedachten Vergehen auf 18 Monate Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Die beiden nächstfolgenden Angeklagten wurden jeder zu 9 Monaten, vier derselben hiernächst zu 6 Monaten verurtheilt und zwei Angeklagte für nicht schuldig erachtet, in Bezug auf die Letzteren aber in den Gründen ausgeführt, daß sie von einem gegründeten Verdachte der Schuld nicht als gereinigt erachtet werden könnten. In Bezug auf die nach Pietsch verurtheilten sechs Angeklagten wurde ebenfalls auf Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, jedoch nur auf die Dauer eines Jahres erkannt. Auf die Zuhörer übte die Sentenz unverkennbar einen tiefen Eindruck. Aus den Gründen des Erkenntnisses heben wir folgendes hervor. Der §. 129. des Strafgesetzbuchs erfordert zum Thatbestand des vorliegenden Vergehens:

- 1) daß eine eidesstattliche Versicherung abgegeben worden;
- 2) daß diese Versicherung einer öffentlichen Behörde ertheilt worden;
- 3) daß dieselbe falsch sei; und
- 4) daß der Versichernde bei der That gewußt, daß die Versicherung falsch sei.

In Bezug auf das zu 1 gedachte Erforderniß konnte kein Zweifel vorwalten, da die eidesstattliche Versicherung auf jeder der inkriminierten Probearbeiten beständig und von jedem der Angeklagten ausdrücklich anerkannt war. Streitig war dagegen das Erforderniß ad 2., indem von Seiten der Vertheidigung geltend gemacht wurde, daß der §. 27. Titel 4. Thl. III. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, wo die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung vorgeschrieben worden, durch die spätere Gesetzesgebung obsolet geworden sei. Der Gerichtshof führte dagegen aus, daß es keinem Zweifel unterlegen könne, daß die Immunität-Justiz-Examinations-Kommission als eine öffentliche Behörde angesehen werden müsse, und daß der vorbereigte §. 27. in voller Kraft bestehe, da er durch kein Gesetz aufgehoben worden sei. In Bezug auf die Falschheit der eidesstattlichen Versicherung waren die Gründe nun zwar nach Verschiedenheit der Fälle und der diesen unterstellten Beweismitteln verschieden; indessen waren doch einzelne Überzeugungsmomente beinahe auf alle Fälle in Anwendung gebracht. Dafür gehörten insbesondere:

- 1) daß ein großer Theil der Angeklagten in der Voruntersuchung ziemlich qualifizierte Geständnisse abgelegt, ohne deren späteren Widerfuhr in überzeugender Weise gerechtfertigt zu haben;

2) daß zwischen den bei dem Angeklagten Pietsch in Besitz genommenen Schriften und einem großen Theil der inkriminierten Probearbeiten eine beinahe wörtliche Übereinstimmung stattfand und die Angabe der Angeklagten, daß Pietsch von den Probearbeiten Abschriften gesammelt habe, um sie bei seinen Reptitorien zu benutzen an und für sich unwahrscheinlich war, außerdem aber auch durch Form und Inhalt der verschiedenen Schriften, entschieden widerlegt wurde, indem insbesondere die Pietsch'schen Arbeiten unverkennbar das Gepräge der Originalität trugen. Es war danach klar, daß die Kandidaten die Pietsch'schen Aufsätze abgeschrieben hatten, zumal beinahe durchgängig die ersten Conzepte der Kandidaten fehlten und letztere überdies in den Kontobüchern des Pietsch mit Honorarzahlungen figurirten, für welche eine andere Erklärung als die der verbotenen Beihilfe bei den Probearbeiten nicht wahrscheinlich gemacht werden konnte.

Das Erforderniß zu 4 konnte unmöglich irgend einem Bedenken unterliegen. Die Versicherung bezog sich auf Handlungen, die für das ganze Leben der Angeklagten von der äußersten Wichtigkeit waren, es waren diese Handlungen von ihnen selbst vorgenommen und wenn gleichwohl die in Bezug darauf abgegebene Versicherung falsch war, so war es auch außer Zweifel, daß die versichernden gewußt haben müssten, daß sie jene strafbare Eigenschaft hatte, zumal sämtliche Angeklagten Rechtsverständige sind und deshalb den Sinn ihrer Erklärung um so schärfer

außassen mußten. In Bezug auf die Abmessung der Strafe wurden als Schärfungsgründe hervorgehoben,

- 1) daß sämtliche Angeklagten Rechtsverständige sind, daß sie sich also bei Abgabe ihrer eidesstattlichen Versicherung der Strafbarkeit derselben vollständig bewußt und daß sie gleichwohl dem Strafgesetz entgegen gehandelt hätten;
- 2) daß sie die strafbare Versicherung in amtlicher Eigenschaft abgegeben;
- 3) daß sie strafbare und verwerfliche Mittel gewählt, um sich in ein Amt einzuschleichen, während ihnen das Vertrauen gefehlt, diejenigen Eigenschaften zu besitzen, welche die Gesetze und der Staat bei dessen Verleihung voraussetzt und resp. fordert, und
- 4) daß der Richterstand einen tabelfreien Ruf und die höchste Rechtschaffenheit bedinge, während das hier vorliegende Vergehen an das schwere Verbrechen des Meineids grenze und in thesi des Gesetzes mit der Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, also mit einer erniedrigenden Strafe bedroht sei.

In Bezug auf einzelne Angeklagte, besonders aber in Bezug auf Pietsch, wurde dann noch hervorgehoben, daß sie mit schwerer Verleugnung aller Wahrheitsliebe bemüht gewesen, Ausflüchte zu finden und die Sache zu verdunkeln.

Rücksichtlich der strafbaren Theilnahme des Pietsch wurde unter anderem hervorgehoben, daß das Vergehen der übrigen Angeklagten wesentlich auf der Basis seiner Beihilfe beruht habe und daß er sich der Strafbarkeit dieser Beihilfe vollständig bewußt gewesen sei.

Dies letztere Argument wurde besonders daraus geschöpft, daß dem Pietsch, der selbst das dritte Examen gemacht hat, bekannt gewesen, daß bei Abgabe der Probearbeiten eine eidesstattliche Versicherung gegeben werden müsse und daß seine Beihilfe sich gerade auf solche Probearbeiten erstreckt, könne ihm, so führt das Erkenntniß aus, nicht zweifelhaft gewesen sein, weil

- 1) ihm nach den geschehenen Ermittlungen bei seiner Beihilfe Akten der dritten Instanz vorgelegen hatten und ihm bekannt gewesen sei, daß dergleichen Akten Referendarien nie zu anderen Zwecken, als zur Anfertigung von Probearbeiten anvertraut würden;
- 2) mehrere der Angeklagten in der Voruntersuchung ausdrücklich erklärt hätten, daß sich Pietsch beinahe ausschließlich mit Vorbereitungen zur dritten Staatsprüfung beschäftige;
- 3) weil er eine Liste geführt, in der sich die Namen von 20 Kandidaten und bei diesen wieder die Themata's ihrer Probearbeiten verzeichneten gefunden;
- 4) weil er gewußt habe, daß die Kandidaten von seiner Beihilfe Gebrauch gemacht haben und seinerseits daher nicht anzunehmen gewesen sei, daß sie diese Hilfe zum Scherz gesucht, zumal sie dafür Geld bezahlt hätten.

Die Ausreden, daß es ihm nur darauf angekommen sei, Geld zu verdienen, daß seine Hilfe eine ungewöhnliche und daher erlaubte gewesen sei, können nicht Platz greifen, wie er denn auch nicht zu der Annahme als berechtigt erachtet werden könne, daß die Kandidaten von ihrem Vorhaben, von seiner Beihilfe eine strafbare Anwendung zu machen, freiwillig Abstand nehmen würden. Eine ausdrückliche Verabredung sei bei dem vorliegenden Vergehen nicht unerlässlich, es genüge vielmehr hier wie bei anderen Vergehen eine stillschweigende Übereinkunft und daß eine solche stattgefunden, sei nach Lage der Sache sehr wohl denkbar.

Bei der Abmessung der Strafe in Bezug auf Pietsch wurde besonders hervorgehoben, daß er bei sechs Fällen als Theilnehmer concurreire und daß er durch steten Anschluß an die Auslassungen der übrigen Angeklagten mit Verleugnung der Wahrheit bemüht gewesen, die Sache zu verbunkeln.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache und auf das Interesse, welches insbesondere das juristische Publikum derselben zuwendet, werden, nach der Berl. Ger.-Ztg., welcher obiges Referat entlehnt ist, die speziellen Ergebnisse des Prozesses in einer besonderen Brochüre auf Grund stenographischer Aufzeichnungen behandelt werden.

Die Auffindung einer Falschmünzer-Gesellschaft in einer Erdhöhle in der Jungfernhaide bildet ein interessantes kriminal-polizeiliches Ereignis. Die Falschmünzer waren grade beim Schmelzen von Metall und beim Guss von falschen Silbergroschen beschäftigt, als eine Militair-Patrouille ganz zufällig auf dieselben stieß und sie störte. Leider ist es ihnen gelungen, zu entkommen, sie haben aber in der Höhle eine Menge Formen zum Guss von Thaler-, Biergroschenstücken und Silbergroschen nebst einem Vorrath falscher Münzen zurückgelassen. Obwohl das Fabrikat ziemlich schlecht ist, so sind doch einzelne Münzen dieser Fabrik schon im Publikum verausgabt. Die Falschmünzer sind so schlau gewesen, ihre Höhle hinter einem Feugelfange der Militair-Schießstände, also an einer Stelle anzulegen, welche gewiß gegen jedes Besuchen von Seiten des Publikums geschützt war. Es sind jedenfalls längst verdächtige Subjekte, welche sich in ihrer Wohnung nicht sicher gefühlt haben.

Eben so wie Königsberg feiert auch die Stadt Zittau in der Sachsischen Ober-Lausitz in diesem Jahre das 600jährige Jubiläum ihres Bestehens. Sie ist von demselben böhmischen König Ottokar II. auf seinem

Kreuzzüge gegen die heidnischen Preußen gegründet, nach dessen schneller Beendigung er im Anfang des Jahres 1255 Königsberg anlegen ließ.

(Pr. C.)

Breslau, den 25. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen äußerten gestern bei der Vorstellung der Mitglieder der Landesstiftung "Nationalbank" Folgendes:

"Ich danke Ihnen recht sehr, meine Herren, für Ihre Thätigkeit, durch welche der Allgemeinen Landesstiftung, die mir sehr am Herzen liegt, im vorigen Jahre so beträchtliche Einnahmen zugeslossen sind. Sie haben den Tag meiner silbernen Hochzeit gewählt, um an demselben Stiftungen zu errichten: dies freut mich recht sehr, und ist mit das Liebste gewesen, was Sie zur Feier jenes Tages thun konnten. Was die Stiftung im Allgemeinen betrifft, so wird es zweckmäßiger sein, weniger die eingegangenen Gelder sofort zu vertheilen, als vielmehr solche Einrichtungen zu treffen, daß ein unangreifbarer Fonds für die dauernden Zwecke ihres Unternehmens gewonnen wird. Ich habe in diesem Sinne und mit besonderer Rücksicht auf diesen Zweck, die Statuten umarbeiten lassen und will dahin wirken, daß fernerhin das Kuratorium von Sr. Majestät dem König ernannt und das Protektorat der ganzen Stiftung von Alerhöchstenselben übernommen werde. Ich habe das mir angelagerte Protektorat übernommen, nachdem sich die Sache von selbst so gemacht hatte, und habe das Vertrauen, daß sich die Stiftung aus kleinem Anfange immer schöner entfalten und vergroßern werde: ihre Nützlichkeit würde namentlich im Falle eines Kampfes unseres Vaterlandes hervortreten. Für die Russische Armee besteht eine ähnliche Stiftung, welche in den Jahren 1812 bis 1814, um die Verluste des Krieges zu decken und die Verwundeten zu unterstützen, entstanden ist und gegenwärtig über so bedeutende Mittel gebietet, daß sie selbst den Verlust von einer Million Rubeln, welche bei derselben vor etwa 1½ Jahren unterschlagen wurden, verschmerzen konnte. Ich halte es auch für nicht zweckmäßig, den alten Kriegern an seltenen Festtagen eine einmalige größere Unterstützung zu gewähren; es wird angemessener sein, regelmäßig kleinere Unterstützungen zu verleihen." (Zeit.)

Breslau, den 28. Juni. Nachdem Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen am 25. die Truppen in Neisse und Münsterberg, am 26. in Glatz und am 27. in Schweidnitz besichtigt hatten, trafen Höchstdieseln gegen Abend, von letzter Stadt kommend, wieder hier ein und wurden von den höchsten Civil- und Militärbehörden auf dem Freiburger Bahnhof ehrfürchtig empfangen. Se. Kgl. Hoheit fuhr nach kurzem Verweilen in Begleitung Sr. Excellenz des General-Lieutenant v. Lindheim nach dem Kgl. Schlosse, woselbst Höchstdieseln übernachteten. Heute Vormittag findet auf dem Exerzierplatz von 8½ Uhr ab die Parade der hiesigen Infanterie, Jäger und des Garde-Landwehr-Bataillons statt. (Schl. B.)

T. Thorn, den 27. Juni. Die Ernteaussichten werden von Tage zu Tage erfreulicher; der Stand der Saaten verspricht eine gute Ernte. Im Beginn des Frühjahrs fürchtete man, und nicht ohne Grund, für den Ausfall der Winterroggenre; aber auch diese dürfte allem Anschein nach nicht so unbedeutend werden, wie es sich jener Zeit ansieß. In Winternübsen werden bereits auf kontraktlichem Wege Geschäfte abgeschlossen und für 25 Scheffel 92—95 Rthlr. gezahlt. Auf den täglichen Marktverkehr übt selbstverständlich die freundliche Ernteaussicht zur Zeit nicht den geringsten Einfluß aus. Die Roggenzufuhr reicht für den täglichen Consum kaum aus und kostet man über das außergewöhnlich kleine Quantum des Gebäcks. Die Preise der gewöhnlichsten Lebensmittel sind, wie dies in jüngerer Jahreszeit kaum anders sein kann, sehr hoch. Auf den hiesigen Geldverkehr hatte das jüngst beendete Wollgeschäft die Wirkung, daß das Agio des Polnischen Gelbes sehr herunterging. Poln. Courant verlor beim Anschlag gegen Preu. Courant 6½ %, Poln. Papiergegeld höchstens 8 %. Viele der hiesigen Geschäftsleute schicken, um dem bedeutenden Agio-Verluste zu entgehen, das geränderte Poln. Geld an die Berliner Münze, wobei sie höchstens einen Verlust von 6 % zu tragen haben.

Aus Baden, den 24. Juni. Gestern Abend ist Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen zur gewohnten Badefur wieder hier angekommen. Dem Vernehmen nach wird die hochverehrte Frau, deren Erscheinung in unserer Mitte stets von allen Ständen, insbesondere aber von den Armen und Kleinen, herzlich begrüßt wird, diesmal einen längeren Aufenthalt, der vorerst auf zwei Monate bestimmt ist, in unserm paradiesischen Thale nehmen. Ihr hoher Gemahl, der Prinz von Preußen, wird in nächster Zeit hier erwartet. (K. B.)

M. Freiburg, den 25. Juni. Am letzten Dienstag, den 19. d. Ms., wurde das Andenken des ersten designirten Erzbischofes der oberhainischen Provinz, Ferdinand Wacker, gewesenen Professors der Moraltheologie an hiesiger Hochschule, durch Todtentamt und Besper, so wie durch Entthüllung des Standbildes, welches ihm seine zahlreichen Schüler hatten setzen lassen, gefeiert. Es waren wohl siebenzig Geistliche dabei anwesend, jedoch meist aus der älteren Schule, aus der Zeit, als der treffliche v. Wessenberg das Bistum noch verwaltete. Von diesen Männern nun sind mit den Vorgängen des Herrn Erzbischofes nur die geringste Zahl zufrieden. Theils weil sie wohl einzusehen scheinen, daß man doch von Seiten der Regierung nicht nachgeben werde, theils weil hierdurch der Friede in einem parettatischen Staate gestört ist, und endlich ihrer selbst wegen, da sie nun gerade sehr darunter zu leiden haben, weil ihre pekuniären Verhältnisse sehr dadurch beeinträchtigt werden und sie sich in einer bösen Situation befinden. Nichtsdestoweniger aber feiern die Häupter der klerikalen Partei, die nun wieder neu gestärkt vom Bonifaciusfeste von Mainz und Fulda zurückkamen, aufs Neue aus ihrem Lager, während ihre Gegner, der Sache müde, der weiteren Entwicklung dieser Geschichte ihren Lauf lassen.

Der Revident der erzbischöflichen Kanzlei, Kaspar Grüßer, der sich besonders durch seine beleidigenden Ausfälle gegen die Großherzogliche Regierung hervorgethan hatte, wurde von dem hiesigen Hofgerichte zu dreimonatlicher Kreisgefängnißhaft verurtheilt, die er in Mühlheim zu bestehen hat. Er hattt an die Gnade des Regenten appellirt, nachdem der Rekurs an das Oberhofgericht verworfen worden war. Aber auch dort scheiterte seine Hoffnung. Und so bleibt ihm nun nichts übrig, als seine Strafe zu bestehen. Diese Leute wollten sich auf diese Weise geltend machen; und gerade dieser Revident war einer von jenen, in dessen Pult man zuerst und die meisten verbotenen Blätter in Masse zur Verbreitung gefunden hatte. Lebriengs wird dieses Geschäft der Verbreitung von verbotenen Schriften, den Kirchenstreit betreffend, noch stark getrieben. So wurde in letzter Zeit der den Bürgermeister der Stadt so sehr infaminirende Artikel im Deutschen Volksblatte in kurzer Zeit in vielen Exemplaren hier verbreitet. Eben so findet man in gewissen Häusern immer eine Masse verbotener Schriften und Plakate des schlimmsten Inhaltes gegen die Regierung. Besonders wird darin unser Regierungs-Direktor stets sehr hart mitgenommen und alle seine Schwachheiten aufgedeckt. Indessen hatten die Ultramontanen noch nie mehr Hoffnung auf Erfolg, als eben jetzt, da, wie es heißt, die Verhandlungen von dem heil. Bater-

an den Herrn Erzbischof gewiesen worden sind, was man alles der unermüdlichen Thätigkeit und dem dialetischen Geiste des Bischofs v. Ketteler zuschreibt. Ganz scheint die Sache auch nicht günstig für die Regierung in Rom zu stehen, und sicher hat v. Ketteler nicht ohne Erfolg gegen die Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz operirt. Einige bis jetzt aufgetauchte Erscheinungen scheinen dies anzudeuten. Auch unsere inländischen Blätter schweigen nun völlig über alle weiteren Vorgänge seit einiger Zeit.

Durch die seit einiger Zeit anhaltenden Regengüsse fangen die Gewässer des Rheins an eine besorgliche Höhe zu erreichen; ja in einzelnen Gegenden haben dieselben schon Schaden verursacht. Auch die Saaten und die Huernte, noch mehr aber der Nebstofe leiden viel von der grossen Nässe. In der Blüthe des letzteren, die sich jetzt zu entwickeln anfängt, zeigt sich bereits, besonders am Kaisersstuhl, wieder wie im vorigen Jahre, der sogenannte Rebwurm, der die Blüthe, in welcher er sich entwickelt, in kurzer Zeit zerstört. Da die Zahl der vorhandenen Samen an den Rebien nur sehr gering ist, noch viele aber sicherlich durch dieses schädliche Insekt zerstört werden, so ist die Aussicht auf einen guten Herbst, der auch in qualitativer Hinsicht nicht vorzüglich wird, sehr geringe. So mit bleibt auch heuer wieder wahrscheinlich das Brot und der Wein heuer, wodurch natürlich das schon vorhandene Elend nur noch größer wird. Hierdurch steigen indessen wieder die Preise der Güter bei uns, da sie in den letzteren Jahren herunter gekommen waren, was man vorzüglich dem neuen Expropriationsmodus zugeschrieben hatte. Viele Thätigkeiten herrscht im Holzhandel und in Holzarbeiten, was in unserem benachbarten Schwarzwalde von großem Belange ist. Die Ankäufe, die von Frankreich aus bei uns gemacht werden, sind wirklich sehr groß. Tagtäglich sieht man die größten Wagen mit Schnittwaren beladen durch unsere Stadt an den Rhein fahren. Auch für unsere noch bis an den Bodensee zu vollendende Eisenbahn wird viel Holz verbraucht. Wir sind wirklich begierig zu sehen, ob das nun allgemein angewandte Tannenholtz länger als das früher gebräuchte Eichenholz hält. Möglich ist es, da man jetzt nur Querschwellen anwendet, wodurch das Holz ganz in die Erde gegraben wird, während man vorher Längenschwellen hatte, wobei das Holz nur zur Hälfte in der Erde lag.

Ö ster r e i ch.

Wien, den 26. Juni. Außer dem Grafen Westmoreland, welcher sich auf längere Zeit nach England begiebt, haben auch die Gesandten von Preußen und Baiern, Graf Arnim und Graf Lichtenfeld, Urlaub genommen; ersterer begiebt sich nach Kissingen, letzterer ist bereits nach Carlsbad gereist. (Schles. Ztg.)

Tarnopol, den 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser sind heute Mittags hier angekommen.

K r i e g s s c h a u p l a z .

Stockholm, den 22. Juni. Nach einer Mittheilung von "Post och Inrikes Tidningar" aus Helsingfors vom 5. d. M. haben die Engländer zur Sühne der Affaire vom 5. d. M. die Telegraphen-Station bei Hangö und den Ort Hangö durch ein Bombardement zerstört. Die Russen sollen jetzt eingestehen, daß das Englische Boot am 5. die Parlamentärfahne geführt hat, ihr Verfahren aber durch eine von ihnen vermutete Kriegslist der Engländer entschuldigen wollen. (St. A.)

Der Englische Kriegsminister veröffentlichte heute folgende, gestern eingetroffene Depesche Lord Raglan's:

Vor Sebastopol, den 12. Juni. Mylord! In meiner Depesche vom 8. d. Ms. meldete ich Ew. Lordchaft, daß die Russen am 28. Mai Sudschuk Kale geräumt haben. Ich habe jetzt das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß sie sich am 5. von Anapa zurückgezogen und somit ihren letzten festen Platz an der Kircassischen Küste aufgegeben haben. Die Nachricht dieses Ereignisses erhielt Sir Edmund Lyons durch Captain Hughes, welcher, im eifrigsten Bestreben, dem Admiral die erste Meldung davon zu überbringen, von Sudschuk nach Kertsch in einem offenen Boote übersegte und Anapa beim Vorüberfahren in Flammen sah, nachdem es durch die Cirkassier in Brand gestellt worden war. Cap. Hughes, der gestern hier eintraf, zweifelt nicht, daß der Feind sich jenseits des Kuban zurückgezogen hat. Die Räumung Anapas ist eine der Früchte des Angriffs auf Kertsch und dessen Falles, so wie der glänzenden Operationen der verbündeten Flotten im Asow'schen Meere, in welchem jetzt keine andere Flagge als die Englische und Französische mehr zu sehen ist. Hier ist seit meinem letzten Berichte an Ew. Lordchaft vom 9. nichts Wesentliches vorgefallen; unsere Verbündeten sowohl wie wir bemühen unsere Erfolge, um unsere vorgeschnobenen Laufgräben weiter in Front auszudehnen und auf dem Terrain, das wir bei jener glorreichen Affaire genommen haben, neue Batterien zu errichten, so daß ich hoffen darf, bald über weitere Vorteile berichten zu können. Die "Alma" ist mit dem 72. und 63. Regiment von Kertsch zurückgekehrt, da die Dienste derselben, seit der Fall von Anapa bekannt wurde, dort nicht mehr von nöthen waren."

Donau - Fürstenthümer.

Von der Donau. In Iassy ist der Schwiegersohn des regierenden Fürsten von einem österreichischen Ulanen-Major, Grafen St., im Duell erschossen worden. Wie der "Oester. Z." geschrieben wird, wäre die Veranlassung Eifersucht gewesen, nicht etwa ein Motiv, das mit der Österreichischen Okkupation in einem Zusammenhang stände.

S ch w e i z .

Bern, den 22. Juni. Die "Frankf. Z. B." schreibt: Der spekulativen Austritt James Fazys aus dem Genfer großen Rath hat schon mehrere öffentliche Austritte zur Folge gehabt und läßt einen Wuth-Ausbruch von Seiten der Radikalen befürchten. Wo ein Mitglied des Staatsraths sich auf der Straße zeigt, wird es von schreienden Haufen verfolgt, welche Beleidigungen und Drohungen ausspielen.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 26. Juni. Man sagt, der Kaiser habe sich, um von den anstrengenden Arbeiten der letzten Tage auszuruhen, auf einen Landsitz der Kaiserin begeben. Die Verluste in der Schlacht vom 18. Juni haben einen starken Eindruck auf ihn gemacht. Es wird getadelt, daß die Armee sowohl, als der Oberbefehlshaber sich in Parade-Uniform geworfen haben, weil sie so mehr den Kugeln des Feindes ausgesetzt gewesen seien. Man erzählt sich noch immer, der Oberbefehlshaber der Krim-Armee habe seine Entlassung angeboten, falls Lord Raglan nicht zurückgerufen werde.

Unter den bei dem Angriff auf den Malakoff-Thurm Verwundeten befinden sich die Generale Marceau und Brunet, welche beide an ihren Wunden gestorben sind. Der Kaiser hat durch einen seiner Adjutanten der Frau des Generals Brunet zuerst dessen Verwundung und dann dessen Tod ankündigen lassen. General Brunet kommandierte vor Sebastopol eine aus Gardetruppen bestehende Division. Man glaubt hier, daß vor Ablauf von acht Tagen kein neuer Angriff unternommen werden wird. (Zeit.)

Die Börse war ganz geschäftslös. Unsere Spekulanten sind in der Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und wagen weder zu kaufen, noch zu verkaufen. Die Börse wird wahrscheinlich in dieser Lage bleiben, bis neue Ereignisse aus der Krim gemeldet werden oder bis die Anleihe-Frage entschieden sein wird. Was die letztere betrifft, so wird dieselbe wieder auf dem Subscriptions-Wege aufgebracht werden und wahrscheinlich auch zu den nämlichen Kosten wie im März. Über die Höhe der Anleihe weiß man noch nichts bestimmtes. Nach Einigen wird sie 750, nach Anderen 1000 Millionen betragen. Von der Steuer auf die Eisenbahn-Einnahmen ist immer noch die Rede. Unsere Financiers sind in großer Besorgniß wegen dieser Maßregel, die jedenfalls eine Besteuerung der Renten und zuletzt ganz einfach die in Frankreich so sehr verrufene Einkommensteuer zur Folge haben würde.

Nächsten Sonntag zieht die Gesellschaft des Industrie-Palastes der Presse ein großes Banket. Alle Notabilitäten der Presse des In- und Auslandes sollen dazu geladen werden.

G roß b r i t a n n i e n u n d Ir l a n d .

London, den 25. Juni. Gestern Nachmittags fand im Hyde-Park, auf der Nordseite des Serpentine-Flusses, ein Monstre-Meeting statt, zu welchem ziemlich aufregende Einladungen an die unteren Klassen ergangen waren. In allen Theilen Londons sah man vorige Woche Maueranschläge mit dem Aufruf an das Volk, sich unter freiem Himmel an den Ufern der Serpentine zu versammeln, über Lord Rob. Grosvenor's neue Sonntagsbill seine offenzierige Meinung zu sagen und sich zugleich an dem guten Beispiel der "bessern" Klassen zu erbauen, die dem armen Volke den altjüdischen Sabbathzwang aufzuhalten suchen, selbst aber aufgeklärt genug seien, sich ihr Sonntagsvergnügen nicht zu verklammern, sondern ihre prächtigen Equipagen zu sammeln, "Ochs, Esel und Knecht" wie an Werktagen arbeiten zu lassen u. s. w. Lange vor 3 Uhr, welches die angekündigte Öffnungsstunde war, begann sich der Park mit dunklen Massen zu bedecken und mit dem Glockenschlag drei versuchte ein Mr. Bligh die Präidentenrede zu halten. Er bat um unpartheiisches Gehör für jede Meinung für oder wider, um ein ruhiges und würdiges Verhalten und begann überhaupt in sehr ordnungsmäßiger Weise, aber nach den ersten Sätzen trat ein Polizei-Inspektor heran mit dem höflichen Bedenken, daß er das Meeting im Park, welcher nicht dem Publikum gehöre, verbieten müsse. Die Anwesenden widersprachen und behaupteten, die königl. Parks seien Nationalertheim, wogegen der Inspektor sich anschickend auf den Befehl seiner Obern berief und den Redner, wenn er fortföhre, zu verhaften drohte, so daß nach einigem Parlamentiren beschlossen wurde, das Meeting nach Oxford Market zu verlegen. Wir wissen nicht, ob der Vorschlag zur Ausführung kam, aber gewiß ist, daß das Einschreiten der Polizei, während es vielleicht einige demokratisch gefärbte Redenübung im Styl von "Weekly Despatch", "Leader", "Sunday Times" &c. glücklich verhinderte, eine Reihe von weit weniger harmlosen Demonstrationen zur Folge hatte. Gegen 20,000 Personen blieben an Ort und Stelle und bald ließ ein Individuum die Lösung: Zu den Equipagen! erschallen. Im Nu wälzte sich die Masse nach der angezeigten Richtung und bildete zu beiden Seiten des fashionablen Fahrwegs eine lebendige Hecke, die mit zornigen Gesichtern, höhnischen Mienen und drohenden Fingerzeichen und gellenden »groans« jeden Wagen begrüßte, der sich in die Menschen-Masse wagte. Diese Demonstration war moralisch gemeint, wirkte aber physisch und gefährlich auf Arme und Beine der Fahrenden, da das tausendstimmige Gezeter die Pferde schreckte. Trotz der Bemühungen der Polizei, das Gewühl zu zerstreuen, dauerte dies Spießrutenlaufen der fashionablen Welt bis gegen 8 Uhr Abends und es ist zu verwundern, daß man heute von keinem einzigen Unfall hört, was jedenfalls der Virtuosität Englischer Rosselenker und der kühlen Unerschrockenheit der Aristokratie ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Gelegentlich kam es auch vor, daß eine Equipage die Flucht ergriff. Der erste Wagen, dem das souveräne Volk entgegenjohlte, flog in so rasendem Galopp dahin, daß man jeden Augenblick erwartete, die Spazierfahrenden herausstoßen zu sehen; beim zweiten bämten die Rossen so fürchterlich, daß der Kutscher zur rechten Zeit umdrehte. Andere sprengten mit verhängten Zügeln blitzschnell durch die gefährliche Gasse oder verkeilten sich in die Räder der Nachbarlutschen und mehrmals entstand dadurch in der Mitte des Weges eine regellose Wagenburg, deren Passagiere eine desto unangenehmere Belagerung auszuhalten hatten. "Geht in die Kirche!" — "Stellt Eure Pferde in den Stall!" schrie das Publikum einer Chaise voll Damen zu, die sich in einer solchen Klemme befand. Die Pferde schlügen aus, bämten und stürzten und die armen Frauenzimmer fürchten schon, der Pöbel wolle ihnen die Thiere ausspannen. Da erhob sich eine der Frauen von ihrem Sitz und hielt mit zurechtweisender Miene ein goldschnittverändertes Gebetbuch in die Höhe. Darauf erscholl es zur Antwort: "Geht zu Fuß, zu Fuß, — heiligt den Sabbath," — gönnt Euren Pferden Ruhe und Euren Bedienten gleichfalls. Zum Glück bemühte sich Sir Richard Mahne (der Ober-Kommissair), der selbst auf dem Platze erschien, die Polizeileute, denen das Volk hier und da arg zusetzte, zur Geduld zu ermahnen, sonst hätte es blutige Köpfe gegeben, aber Vorsichtshalber ließ er noch 3 Abteilungen Konstabler in den Park beordern. Während des Lärms am Fahrwege wurden mehrere Versuche gemacht, das parlamentarische Geschäft wieder in Gang zu bringen. Aber die Polizei wollte nicht durch die Finger sehen. Ein sprachlustiger erklimmte einen Baum und machte einen starken dickeblauften Ast zu seiner Kanzel, aber wie der Konstable, die an schwelenden Gruppen schied, heran marschierte, häupste der beredte Vogel vom Baum herab und verlor sich im Gewühl. Ein Anderer, den seine verhaltene Rede drückte, griff zu folgender Kriegslist. Er legte sich der Länge nach auf den Rasen, und durch einen Kreis von etwa 900 Umstehenden vor dem Späherblicke der Blauröcke geboren, hub er an: "Freunde, die persönliche Freiheit des Individuums ist heute gräßlich verlegt worden. Wir kamen hier friedfertig und ruhig zusammen, unser Missvergnügen über eine Bill zu bezeigen, die falsch sie Gesetz wird, laufende von armen Leuten ruinieren muß. Da sagt man uns, der Park sei nicht öffentliches Eigentum. Ich behaupte, er gehört dem Volk und nur dem Volk allein, und ich werde Herrn Thomas Duncombe veranlassen, im Parlament anzufragen, ob —". In diesem Moment marschierte ein Drupp Polizisten heran und der "waagerechte Redner" wurde zur senkrechten Salzsäule. Ein Dritter, dem die Polizei das Wort nahm, erwiderte: "So? Dann bleibt uns ja nichts übrig, als hinzugehen und dem Lord Rob. Grosvenor die Scheiben einzuschlagen. Dann wird sich zeigen, ob er die Bill weiter betreiben wird. Thut er's, so werden wir Lord Ebrington's Fenster ein Experiment machen." — Wie man hört, wird die Demonstration am nächsten Sonntag wiederholt werden.

Die "Times" zeigt an, daß vom 2. Juli an, wo das neue Zeitung-Stempelgesetz in Wirklichkeit tritt, jedes durch die Post versandte Exemplar 5½ Pen. statt 5 Pence kosten wird. Den Extra-Halfpenny-Stempel für die Beilage, den sie bisher nicht in Rechnung brachte, vermag sie 1881 zusammen mit dem Hauptzeitung zu verlangen. (Zeit.)

ihren Käufern nicht länger zu erlassen. Sie erschien früher ausnahmsweise mit einer Beilage, jetzt aber erscheint sie, in Folge der Stoffanhäufung, nur sehr selten in einem einfachen Bogen. Lebzigens hofft sie, wenn die Versendung ihres Blattes in Paketen durch die Eisenbahn-Compagnie organisiert ist, sich und ihren Käufern im vereinigten Königreich den Poststempel ganz ersparen zu können. Für das Ausland wird der Preis natürlich 5½ Prc. bleiben.

Die Witwe des Admiral Boxer erregt allgemeines Mitleiden. Auf den Tod ihres Neffen, der in der Krimm an der Cholera starb, folgte der ihres Mannes. Sie hatte eben den Wittwenschleier angelegt, als der Bankrott von Strahan u. Co. den größten Theil ihres Vermögens (30,000 Pfd.) verschlang. Als wäre daran nicht genug, wollte das Unglück haben, daß ihr Landhaus fast gleichzeitig ein Raub der Flammen wurde. Vor ein paar Tagen endlich erhielt sie die Hiobspost, daß ihr Sohn, der vor Sepastopol diente, tödlich verwundet darnieder liegt.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Madrid vom 25. Juni: Die Finanz-Kommission hat gestern mit 6 gegen 3 Stimmen den Plan Brui's verworfen. Eine General-Versammlung der Mitglieder dieser Kommission soll heute stattfinden. Der Austritt Brui's aus dem Kabinett ist wahrscheinlich; sein Nachfolger ist noch nicht bezeichnet.

In der Cortes-Sitzung vom 21. Juni legte Brui seinen Finanzplan vor, der die Einkünfte des Staates um 119 Millionen Realen vermehren soll. Die Thor- und Verbrauchssteuern, die vielleicht nicht ohne Blutvergießen hätten wiederhergestellt werden können, sind ganz daraus verschwunden. Eine Erhöhung des Salzpreises um 25 p.c., der Abgaben auf die Übergänge liegender Güter aus einer Hand in die andere, und Modifikationen am Zolltarif nach Ermessens der Regierung sind die Hauptpunkte darin.

Am 21. Juni wurden zu Saragossa sechs beim jüngsten Carlisten-Aufstand kompromittierte Sergeanten erschossen.

Die Regierung hat aufgesuchte Briefe Cabrera's in Händen, die über die Pläne der Carlisten die wichtigsten Aufschlüsse geben.

Die Königin hat zweien Damen, die ihr bei ihrer Rückfahrt nach dem Palaste einen Gnadenbesuch für den in Saragossa zum Tode verurteilten Cabecilla Hernando überreichten, die Gewährung ihrer Bitte zugestanden. Es ist noch ungewiß, ob die Königin nach dem Escorial oder nach La Granja geht; im letzteren Falle würde sie Esparrero nach dem vorläufigen Schlusse der Cortes-Sitzungen dahin begleiten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas schreibt unter dem 23. Juni über den vielbesprochenen Vorfall auf der Insel Hangö Folgendes:

Im vorigen Jahr war es ein Tartar, der die Freudenbotschaft von der Einnahme Sebastopols verbreitete; in diesem Jahre ist es ein Mohr, der die allgemeine Entzückung Europa's gegen die Russen wegen angeblicher Ermordung der Englischen Besatzung auf einem Parlamentär-Boote des "Kossak" auf der Insel Hangö hervorgerufen hat. Der Eine wie der Andere hat — meine freundlichen Leser mögen den harten Ausdruck entschuldigen! — gelogen, wie gedruckt; jener mit Asiatischer Phantasie, dieser mit Afrikanischer Verschmittheit. Wie damals die Fürsten und Minister, und ihrem Beispiel folgend, ganz Europa, sich durch den Tartaren düpierten, so hat diesmal ein Mohr, der wie durch ein Wunder der allgemeinen Niedergang bei Hangö entgangen ist, den Admiral Dundas, den Lord Palmerston, das Englische Parlament, die ganze Nation und Presse düpiert. Lord Palmerston hat sogar durch Vermittlung Dänemarks von der Russischen Regierung Bestrafung der Schulden verlangt. Bevor die Antwort aus Petersburg eingeht, wird, dürfte aber der ehrenwerthe Lord inzwischen, wenn auch nicht aus den Russischen Berichten — denn die finden ja bei dem civilisierten Europa keinen Glauben! — so doch aus späteren Englischen Berichten die Überzeugung gewinnen, daß der Mohr erzählt hat, was er gesehen und nicht gesehen, was er hat sehen und was er nicht hat sehen wollen. Aus diesen Berichten ergiebt sich jetzt schon, daß nur sechs Menschen auf dem Englischen Boot (die Russischen Berichte [auch der des Admiral Dundas in der gestr. Ztg. D. Red.] sprechen von fünf,) getötet, daß die Offiziere und die übrige Besatzung, zum Theil verwundet, gefangen genommen worden sind, und von einer Verleugnung des Völkerrechts durch Nichtachtung der Parlamentär-Flagge ist darin keine Rede mehr. Aus einem Ereignis, das im Kriege etwas ganz Gewöhnliches ist, hat man also einen Akt der Anklage gegen Russland hergeholt, indem man die Verfahrensweise desselben vor der öffentlichen Meinung Europa's mit den schwärzesten Farben geschildert hat. Und was hat das in Rede stehende Ereignis überhaupt zu bedeuten, wenn man es mit den Handlungen der Grausamkeit und Barbarei vergleicht, welche die verbündete Flotte im vorigen Jahr an den Küsten von Finnland und in diesem Jahr an den Küsten des Asowschen Meeres verübt hat? Sind das etwa auch Thaten der Civilisation, deshalb, weil sie von civilisierten Nationen geschehen? Ich nehme keine Partei in Schutz; aber ich kann auch nicht dulden, daß irgend eine Partei blindlings verdammt werde. Es geht mir nur um die Wahrheit, und ich glaube, daß es der öffentlichen Meinung einer Nation, die am meisten Unrecht gesessen hat, gezieme, daß sie mittleren Leidenschaften, welche die Welt gegenwärtig entzweien, am meisten Gerechtigkeit beweise.

Lokales und Provinzielles.

Bericht

über die auf der Posener Rennbahn abgehaltenen
Pferde-Rennen.

Erster Renntag. Donnerstag, den 28. Juni 1855.

Die Rennen wurden bei außerordentlich günstigem Wetter vor dicht besetzter Tribüne und einer großen Zahl von Zuschauern abgehalten.

Das Ehrenrichteramt hatten die Geneigtheit gehabt zu übernehmen:

- 1) Se. Excellenz Herr Gen.-Lieut. v. Tiezen u. Hennig,
- 2) Herr Regier.-Präsident v. Mirbach und
- 3) Herr Graf Heliodor Skorzewski, kgl. Kammerherr.

Nr. I. Produce-Stakes. Staats-Preis 300 Rthlr. $\frac{1}{4}$ Meile, einfacher Sieg. 5 Frd'or. Eins. 3 Frd'or. Neug. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.

Des Fürsten Sulkowski Schimmel-H. Autokrat v. Satirist a. d.

Fleur de lys 1.

Des Gr. Poninski br. St. Satanella v. Querell a. d. Mersu . . . 2.

für drei Pferde wurde Neugeld gezahlt.

Nach einem regelmäßigen Start übernahm Autokrat in ruhiger Pace die Führung und behielt sie bis zum Siegesposten, dicht gefolgt von Satanella, welche er eine Pferdelänge schlug. Dauer des Laufs: 3 Minuten 45 Sekunden.

Nr. II. Posener Stadt-Pokal-Rennen. Herren reiten. 1000 Ruten. 5 Frd'or. Eins., 3 Frd'or. Neugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.

Des Prem.-Lieut. v. Schöning br. St. Queen of Clubs, 6 Jahr alt von Bloomsbury a. d. Paisly. (Reiter: Lieut. Kuhlwein) . . . 1.

Des Herrn v. Lacki f.-W. Van Ambourgh a. von Rush a. d. Vulpecula. (Reiter: Graf Swilecki) 2.

Des Grafen Poninski f.-W. Sirocco II. a. (Reiter: Besitzer) 3. Zurückgezogen: Fancy Girl.

Queen of Clubs führte in raschem Tempo und kämpfte uneingeholt um mehrere Längen in 5 Min. 45 Sekunden.

Nr. III. Handicap. 400 Rthlr. 800 Ruten. 15 Frd'or. Einsatz, 10 Frd'or. Neugeld; jedoch nur 2 Frd'or. Neugeld, wenn bis zum 21. Juni erklärt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.

Des Herrn Lieut. v. Dersen f.-W. The Tempter v. Spray a. d. Rowtona. 118 Pfd. (Reiter: Bloß) 1.

Des Grafen Bniński Schimmel-St. Alma v. Chanticleer a. d. Troica, 103 Pfund 2.

Des Herrn Lieuten. Kramsta br. St. Caravan v. Grey Momus a. d. Caracole. 123 Pfd. 3.

Mit 10 Frd'or. Neugeld ist Firetail, Iris und Flatcatcher, mit 2 Frd'or. Fancy Girl und Black Flower zurückgezogen.

Nach mißlungenem Start nahm Alma, von The Tempter und Caravan dicht gefolgt, die Spitze, welche sie aber bald an The Tempter abtrat. Von der Distanz ab scharfer Kampf, aus welchem The Tempter mit einer halben Länge als Sieger hervorging. Dauer des Laufs: 3 Minuten.

Nr. IV. Bauern-Rennen. 500 Ruten. Das erste Pferd erhält 40, das zweite 10 Rthlr.

3 Pferde laufen. Nach einem harten Kampfe zwischen allen Pferden siegte des Ackerwirths Jacob Jarysz aus Chorzeppowo, Kreis Biernbaum, schwarzbraune Stute gegen des Ackerwirths Kazmierz Kurkowia k aus Winiary, Kr. Posen, Schimmelstute um eine halbe Pferdelänge. Die dunkelbraune Stute des Ackerwirths Andr. Abram aus Ostrowko, Chodziesener Kreises, kam als drittes Pferd ein. Dauer des Laufs: 3½ Minuten.

Nr. V. Diner-Rennen. (Hack-Stakes.) 500 Ruten. 1 Frd'or. Einsatz; ganz Neugeld.

34 Unterschriften. Es starteten vier Pferde und siegte des Grafen Poninski braune Stute Virginia v. Mikle Fell a. d. Voltaire St.

Reiter, Besitzer; hart gehalten in 2½ Minuten gegen des Herrn v. Grabowski br. Stute.

Die beiden andern Pferde waren ausgebrochen.

Nr. VI. Verkaufs-Rennen. Staatspreis 200 Rthlr. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Neugeld. $\frac{1}{4}$ Meile. Der Sieger wird öffentlich verkauft.

Des Hrn. Grafen Lehndorf br. St. Fame, 4 J. a. v. Standard a. d. J. Rosabel, 100 Frd'or., 111 Pfd. (Reiter: Birbek) . . . 1.

Des Hrn. Lieut. Kramsta f.-W. Sea Horse, 6 J. a. v. Mikle Fell a. d. Sea Maid, 100 Frd'or., 125 Pfd. 2.

Des Fürsten Sulkowski schw.-br. St. Black Flower, 4 J. a. v. Van Tromp a. d. Fleur de lys, 50 Frd'or., 104 Pfd. 3.

Sea Horse nahm von Hause aus die Spitze und behielt sie bis zur vierten Ecke, wo sie ihm von Fame genommen wurde und siegte leicht in 3 Minuten.

Nr. VII. Hurdle Race. Vereins-Preis 100 Rthlr. Gold. 5 Frd'or. Einsatz, 3 Frd'or. Neugeld. Herren reiten. 500 Ruten. 4 Hürden zu $\frac{1}{2}$ Fuß.

Des Herrn v. Garnier br. St. Bajadera. (Reiter: Besitzer) . . . 1.

Des Herrn Pem.-Lieut. v. Schöning f.-W. Whitelegs Br. (Reiter: Besitzer) 2.

Des Grafen Swilecki f.-W. Merry Ann a. v. Elis. (Reiter: Besitzer) 3.

Des Grafen Gözen br. W. Ugly-Buck a. v. Skamander a. d. Antigua. (Reiter: Besitzer) 0.

Das Abreiten war regelmäßig. Bajadera führte in starker Pace, von den übrigen Pferden dicht gefolgt und siegte, nachdem sie sämtliche Hürden gut genommen hatte, in 2 Minuten 30 Sekunden. Whitelegs Br. um eine halbe Pferdelänge schlagnend. Merry Ann dicht auf, drittes Pferd. Ugly-Buck wurde gleich nach dem Start angehalten.

Nr. VIII. Hurdle-Race. Ehren-Preis. 3 Frd'or. Eins., ganz Neugeld. 500 Ruten. Herren reiten. 4 Hürden zu $\frac{1}{2}$ Fuß.

Des Herrn Lieutn. v. Treskow br. St. Betty. (Reiter: Bes.) 1.

Des Herrn Lieutn. Kuhlwein br. St. Tramp 5 Jahr alt von Master Christoph. (Reiter: Herr Lieutn. v. Necker) 2.

Des Herrn Lieutn. v. Gugl br. St. Moiree (Reiter: Besitzer) 3.

Des Herrn v. Turno br. St. Iwan. (Reiter: Besitzer) 0.

Des Herrn v. Stableski schw. St. Colonos. (Reiter: Herr v. Oppen) 0.

Bei dem Start ging Colonos nach der Stadt zu durch. Iwan brach vor der Tribüne aus. Die übrigen Pferde nahmen die erste Hürde in schönen Sprüngen. Bis zum zweiten Hindernis führte Tramp, refüsierte hier jedoch und verlor dadurch so viel Terrain, daß er die nun in guter Pace fortgehende Betty nicht mehr einholen konnte, welche alle Hindernisse gut nahm und in 3 Minuten siegten einkam.

Posen, den 29. Juni. Die Erwartungen, mit welchen man dem hier am 27. und 28. d. Ms. versuchswise abgehaltenen ersten Rossmarkte entgegenjährt, waren im Allgemeinen nicht groß. — Wir freuen uns deshalb so sehr, berichten zu können, daß dieselben trotz der ungünstigen Conjunktur, zu welchen das Ausfuhrverbot über die Grenzen des Zollvereins und die untersagte Einfuhr aus Polen gehört, in jeder Beziehung übertrffen worden sind. Die Zahl der aufgeföhnten Pferde wird zwischen 800—900 Stück betragen haben.

Viele unserer Gutsbesitzer haben es für ihre Pflicht gehalten, ihre besten Pferde zu stellen, um den auswärtigen Käufern zu zeigen, daß sich der künftige Besuch des hiesigen Marktes lohnen werde, und deshalb war namentlich die Zahl der Luxus-Pferde überwiegend groß. Von den bürgerlichen Grundbesitzern haben nur die in der Nähe wohnenden Einiges zum Markte gebracht, was darin lag, daß die Abhaltung derselben noch nicht hinreichend bekannt geworden, auch darin, daß die entfernten wohnenden Withe, um nicht vergleichbar eine Reise zu machen, überhaupt erst zusehen wollten, wie sich der Markt gestalten würde.

Am ersten Tage war das Geschäft nicht so lebhaft, wie am zweiten, weil an diesem die auswärtigen Händler, darunter einige aus Baiern, wegen des in Breslau eben abgehaltenen Pferdemarktes in größerer Zahl erst erscheinen konnten. Der beste Beweis für den günstigen Erfolg ist ohne Zweifel der, daß die Verkäufer mit den erzielten Preisen sich zufrieden äußern, während die Käufer über die Höhe derselben klagen.

Die Zukunft des hiesigen Johanni-Pferdemarktes kann man nach solchem Ansange gesichert halten, schon weil viele Umstände zusammenstehen, welche den Besuch desselben Seitens der Gutsbesitzer begünstigen. Auf Sicherheit des Absatzes nach auswärts wird, so lange der Begehr nach Pferden im Steigen bleibt, hier wegen der immer leichter werdenden Kommunikation mit der Provinz und den übrigen Teilen des Staates gerade eher, als an den kleineren Orten unseres Großherzogthums zu rechnen sein, wo es bekanntlich an allem Comfort zur Aufnahme der Marktgäste mangelt und wo man, wenn ein unbehagliches Logis noch zu erlangen, dafür übertriebene Preise zahlen mußte. Aus dem Munde mehrerer Landwirthe hören wir, daß ihnen schon deshalb Posen viel angenehmer sei.

Für die künftigen Märkte ist es wünschenswerth, daß sie so gelegt werden, daß der Breslauer Markt nicht kollidiert und die Tiere auch und das Pferderennen nicht zu gleicher Zeit stattfinden; denn an beiden Nachmittagen entführten diese Schauspiele das Marktpublikum nach dem Rennplatz; auch ist zu hoffen, daß in der Folge den Verkäufern Gelegenheit gegeben werde, die Pferde in bedeckten Räumen auf dem Platz unterbringen zu können.

Einer Verbindung des Rossmarktes mit einem Viehmarkt steht nach einer im Januar vom Herrn Ober-Präsidenten an das Königl. Polizei-Direktorium ergangenen Mitteilung nichts entgegen und deshalb wird der nächste Markt auch wahrscheinlich schon dem Verkauf von Rindvieh eröffnet sein.

(Polizei-Bericht.) Als mutmaßlich gestohlen ist abgenommen und im Polizei-Bureau auffindet: ein neusilberner Schlüssel.

○ Schrimm, den 27. Juni. Heute schließen die Übungen des hiesigen Bataillons des 19. Landwehr-Regiments. Zur Inspektion waren anwesend: erster der Brigade-General Herr v. Trotha, der vergangenen Sonntag, und heute Se. Excellenz der kommandirende General v. Tiezen-Hennig, welcher am heutigen Tage Parade abnahm. Beide Generale haben über die Haltung des Bataillons ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Die Polnische Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Pfeiffer aus Krakau ist angekommen und gibt morgen, wo zugleich der Kreistag Sitzung hält, ihre erste Vorstellung.

Fraustadt, den 26. Juni. Unsere Provinz hat es bis jetzt an einem Zeitblatt gefehlt, welches die höheren geistlichen Interessen ihrer evangelischen Bewohner vertritt und die Förderung eines christlich-religiösen Sinnes auf den Grundlagen des Evangeliums anstrebt. In einer Zeit, wie die heutige, wo in der evangelischen Kirche ein immer regeres Leben und eine möglichst vielseitige Thätigkeit sich entwickelt, konnte es nicht ausbleiben, daß jener Mangel sich endlich fühlbar mache und daß an die Besetzung derselben gedacht wurde. So hat der hiesige Oberlehrer Dr. Merschmann in seinem seit Anfang April d. J. hier erscheinenden „evangelischen Volksboten“ eine Wochenschrift „zur Erbauung, Belohnung und Unterhaltung“ in's Leben gerufen, welche bei dem vorhandenen Bedürfnisse gewiß nicht verfehlt wird, sich einen großen Kreis von Lesern zu erwerben.

Ohne uns auf eine Kritik der bis jetzt erschienen Nummern des Volksboten einzulassen, theilen wir für jetzt nachstehend nur mit, was derselbe nach seiner eigenen Angabe (S. Nr. 1. vom 7. April) eigentlich bezeichnet:

Der evangelische Volksbote stellt sich die Aufgabe, evangelisch auf das Volk einzuhören, indem er suchen will, das Evangelium auf verschiedene Weise dem Volke nahe zu bringen und in das Leben einzuführen. Er sieht das Volk nicht in der sogenannten intern oder ungebildeten Klasse, sondern in dem Ganzen, welches alle natürlichen Unterschiede der Gesellschaft in sich umfaßt. Seit längerer Zeit hat sich eine Scheidung zwischen Gebildeten und Ungebildeten geltend gemacht und Volkschriftsteller haben sich bemüht, diese Kluft dadurch auszufüllen, daß man das sogenannte Volk in Zeitschriften, liegenden Blättern, Volkskalendern &c. &c. mit dem schlechtesten Abfall unserer Bildung und Literatur beschleicht. Im besten Falle hat man so nur fadens Gechwätz und hohle Redensarten befördert. Das Einzige diese Kluft auszufüllen, ist eine aus dem Evangelium erwachsene Bildung. In dieser Weise ist bereits von manchen Seiten ein schöner Anfang gemacht, der nur mit alter Kraft an allen Orten und unter allen Verhältnissen weiter geführt werden muß.

Das Mäßigling des fröhlichen Bestrebens, auf das Volk einzuhören, lag

G Ostrowo, den 27. Juni. Am 25. gegen Abend wurde der im hiesigen Gefängnisse einsitzende Karl August während seiner Beschäftigung in der Küche von dem Mitgefangenen Victor Rau, einem mehrfach bestraften Diebe, aus persönlicher Rache durch einen Schlag mit einem Stück Holz dermaßen verletzt, daß er am folgenden Morgen leblos in seiner Zelle gefunden wurde. Heut findet die gerichtliche Sektion der Leiche statt, um die wirkliche Todesursache festzustellen. Den Gefängnisbeamten dürfte bei diesem Unfalle jedenfalls Mangel an persönlicher Energie zur Last zu legen sein.

Ein anderes Unglück ereignete sich in dem Dorfe Baben. Das baufällige Wohnhaus des Ziegelmeisters Leipe, welches mit der Ziegelei verbunden ist, wurde bei einem nächtlichen Gewitter, das mit furchtbarem Sturm begleitet war, von letzterem so gewaltig erfaßt, daß die eine Seite desselben von seinem Fundamente wegrückte und das ganze Gebäude in Trümmer zusammenstürzte.

In der Wohnstube schliefen das Leipziger Chapaar, zwei erwachsene Töchter und ein Sohn von 7 Jahren. Durch den Einsturz der Decke, die mit circa 8000 Stück rohen Ziegeln beschwert war, ist es einem Wunder zu zuschreiben, daß nicht alle Personen unter dieser Last mit dem Leben gebüßt haben. Auf den Hülferuf des Leipe eilten die im angrenzenden Ziegelschuppen befindlichen Arbeiter herbei, und erst nach großer Mühe gelang es diesen, die unter Ziegelschutt und Holztrümmern verschütteten Personen aus ihrer qualvollen Lage zu retten. Den Knaben Gottlieb Leipe fand man zerquetscht und leblos in seinem Bett. Die übrigen Personen erlitten nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Unter Vorsteh des Appellationsgerichts-Naths Brodmann findet am 3. Juli die dritte Schwurgerichts-Periode statt. Als Beifitzer fungirt außer den hiesigen Richtern der Kreisrichter Reihwein aus Kempen. Zur Verhandlung liegen 16 Fälle vor, darunter wegen Diebstahl 9, Raub 3, Meineid 2, Kindermord 2.

Der hiesige Kreisgerichts-Direktor Babka ist auf seinen Antrag vom 1. Juli c. ab mit Pension in Ruhestand versetzt, und zur Verwaltung der Stelle der Herr Kreisgerichts-Rath Albinus aus Meseritz berufen worden. Herr Direktor Babka hat dem hiesigen Gerichte seit 20 Jahren mit rastloser Thätigkeit vorgestanden, und sowohl die Beamten als die Kreiseinsassen bedauern dessen Ausscheiden, der durch Humanität sich allgemeiner Liebe zu erfreuen hatte.

S. Bromberg, den 27. Juni. Vor Kurzem ist hier von den hiesigen Mitgliedern des im nächsten Monate in unserer Stadt zu feiernden Provinzial-Sängerfestes ein Fest-Comité, aus ca. 30 Personen bestehend, gewählt worden, worin der Regierungspräsident Freiherr v. Schleinitz den ihm übertragenen Vorsteh freundlichst übernommen hat. Dieses Fest-Comité hat sich die Aufgabe gestellt, alle vor dem Sängerfeste und während desselben erforderlichen Arrangements zu treffen. In einer gestern stattgehabten General-Versammlung des Comités sind nun einige bereits programmatisch festgestellt gewesene Punkte in folgender Weise abgeändert worden:

1) Die Ankunft der Sänger resp. die Versammlung derselben findet nicht erst am 18. Juli c., sondern schon einen Tag früher, nämlich den 17. Juli c. statt, so daß also das Fest dadurch eigentlich 4 Tage dauern wird. Zum Empfangs- resp. Versammlungsorte an diesem Tage ist der Erholungssaal bestimmt. Dort erhält jeder angemeldete Sänger-Gast eine Karte, worauf das demselben während der Festtage zugewiesene freie Logis bezeichnet ist.

2) Das nach dem früheren Programme in der hiesigen Bernhardiner-Kirche beim evangelischen Seminar projektierte geistliche Concert am zweiten Festtage wird wegen des dort für die Zuhörer etwas beschränkten Raumes nicht in der Kirche, sondern im Schauspielhäuse abgehalten werden. Im Betreff des für dieses Concert von dem Publikum zu erhebenden Entrée-Geldes wurde beschlossen, daß sämtliche Plätze ohne Unterschied ein und denselben Preis haben sollen. Die Logen und Sperrilogen sollen für Damen reservirt bleiben.

Die Begrüßung der Sänger findet am 17. Juli, und zwar am Nachmittage desselben, in Oollo statt, woselbst zugleich ein großartiges Concert (Instrumental-Musik) von 2 Musikkorps arrangirt werden wird.

Am 19. Juli werden die Sänger, deren Zahl wahrscheinlich bis auf 300 steigen dürfte, als Tafel in der hiesigen Loge ein gemeinschaftliches Diner einnehmen.

Rücksichtlich der Billet-Preise wurde bestimmt, daß ein zu allen Festlichkeiten gültiges Partout-Billet für eine Person 1 Rthlr., für 2 Personen 1 Rthlr. 15 Sgr., und für 3 Personen 2 Rthlr. kosten soll. Billets zu einzelnen Konzerten werden pro Person zu 10 resp. 15 Sgr. verkauft werden.

Bermischtes.

Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt v. von Dr. A. Petermann. 1855. 4. Heft.

Beim Er scheinen der Fortsetzung dieser jungen Zeitschrift, deren Bestreben es ist, von den wichtigsten Fortschritten auf dem Gebiete der Erdkunde unverzüglich Kunde zu geben, erlauben wir uns, auf die beiden größeren in dem genannten Heft enthaltenen Aufsätze besonders aufmerksam zu machen. Dieselben beziehen sich auf zwei der Lage nach ganz entgegengesetzte Gebiete, die indeß in gleicher Weise in der letzten Zeit als besonders fruchtbare für die Erweiterung unserer Kenntnisse das Interesse in Anspruch nehmen. Die heißen Regionen des centralen Afrika, das Grab so manchen fühligen Forschers und die eisummauerten Archipelage des arktischen Amerika, in denen bis jetzt noch immer nach dem Grabe Franklins gesucht wird. Ein von Dr. H. Barth an Ritter Bunsen gerichteter Brief, datirt aus Dore in der Landschaft Libitako vom 16. Juli 1853, eine Fortsetzung der im ersten Heft abgedruckten Briefe bildend, läßt uns unsern Landsmann auf seiner weiteren Reise nach Timbuktu folgen. Derselbe enthält außer Bemerkungen über Barth's persönliche Erlebnisse und einem kurzen Rückblick auf die Natur und die Zustände der Bewölkung der von Say aus von ihm durchreisten Gegenden, auch zwei Notiers von einem Arabischen Freunde Barth's, mit dem derselbe in Tschampa-banel, drei Tagesreisen von Say am Kovara, zusammengetroffen, und eine dem Larith el Sudan des Ahmed Baba euliebte Tafel über die Geschichte des Son'ay-Reiches seit der Hedschra. Zur Orientierung bei den geographischen Daten dieses Briefes wird die dem ersten Heft dieser Zeitschrift beigegebene kleine Kartenflizze ausreichend.

Nicht weniger nimmt das geographische Interesse in Anspruch eine vom Herausgeber aus den Parliamentar-Papers und Akten der Britischen Admiraliät geschöpfte übersichtliche Zusammenstellung der Ergebnisse der großen Belcher'schen Expedition in die Gewässer des arktischen Amerika vom September 1852 bis zum selben Monat des Jahres 1854, von denen, während die Resultate anderer Aufsuchungs-Expeditionen längst zur Kunde des Publikums gelangt, bis jetzt noch wenig in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, obgleich die Expedition, wenn auch in ihrem Hauptzwecke erfolglos wie alle übrigen, bei der kleinen neu entdeckten und aufgenommenen Küstenstrecken hinter denselben keineswegs zurück-

steht, sondern den während der neueren Polar-Expeditionen gesammelten Erfahrungen eine gewisse Abrundung giebt. Die schon 25 Jahre früher von Parry auf ihrer Südseite erforschte und als solche erkannte Inselreihe, die nördlich des breiten Kanals der Barrow-Strasse, des Melville Sundes und der Banks-Strasse parallel mit derselben ziehend und wie eine Wiederholung der südlicheren Cockburn, N. Somerset, Pr. Wales, Pr. Albert und Banks-Sand genannten Inselreihe bildend, von Osten nach Westen sich erstreckt und fast unter denselben Meridian endend, das sogenannte Polar-Baffin begrenzt, wurde von dem Belcher'schen Geschwader auf der Nordseite untersucht und durch Entdeckung zweier höheren und vieler kleiner Inseln die bisher bekannte Zahl derselben vervollständigt. Die weitere Bestätigung der Annahme des Polarbeckens, nördlich von dieser Inselreihe, zu dem zwei, die Inseln trennende Kanäle, einen schwierigen, den größten Theil des Jahres vom Eis verschloßnen Zugang bilden, während das Polarmeer weit weit weniger vom Eis bedeckt sei, wird als Hauptresultat hervorgehoben. Der Bericht betrachtet in 10 Abschnitten die Arbeiten der Offiziere des Geschwaders, die sich in zwei Corps in Erforschung der Küsten gehalten, wovon die eine unter Edward Belcher's Führung östlich der Bham-Martin-Strasse, die andere westlich dieses Kanals operirte und durch Entdeckung der Prinz Patrick-Insel den Hauptgewinn errang. Eine wertvolle, erläuternde Zugabe zu diesem Berichte gewährt die nach der neuesten Ausgabe der Brit. Admiraliätskarte gezeichnete Karte der Parry-Inseln, auf der die von den verschiedenen Offizieren des Geschwaders erforschten Gebiete durch Farben unterschieden sind, und die auf diese Weise die im Jahre 1851 erschienene Karte vom arktischen Amerika von Arrowsmith vervollständigt und ergänzt.

Ein Jubiläum ganz besonderer Art, ein Pfefferkuchen-Jubiläum, wird 1857 in Thorn gefeiert werden, denn es sind dann 100 Jahre verflossen, daß man daselbst zuerst Thorner Pfefferkuchen verfertigte. Die Masse, aus welcher er gebacken wird, muß viele Jahre alt werden, um das Backwerk in seiner ganzen Brotfrischheit zu liefern, und es soll solche Masse oder solchen Teig geben, der mehrere Jahrzehnte in den Kellern aufbewahrt worden und dadurch an Wert steigt, wie alter Wein. Nach dem Vorralte an solchem altem Teig berechnet man den Zeit.)

Die sechste Abendstunde des 14. Juni hat über die Umgebung Znaims ein schweres Unglück gebracht, welches in der jetzt ohnehin herrschenden Theuerung um so empfindlicher sich darstellt. Ein furchtbares Gewitter entlud sich unweit Znaim über die Ortschaften Kassern, Klein-Maispitz, Edmitz, Trainersdorf, Wolframitzkirchen, Winau u. a. m., und wütete mit einem solchen Gerassel und Gejause, als ob der jüngste Tag werden sollte. Die ältesten Leute dieser Gegend wissen sich nicht eines solchen Hagelschlages zu erinnern. Es fielen Schichten von der Größe eines Hühnereies, ja sogar über $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, mit einer solchen Kraft herab, die sowohl Menschen beschädigten, so wie auch Hasen im Felde, Enten, Gänse und anderes Federvieh tot gefunden wurden, und Fuhrleuten, welche dies verheerende Hagelwetter auf der Straße erlebte, es die Pferde sogar blutig verwundete, Ziegeldächer ganz zertrümmerte, und Bäume wie Besen entblätterte.

Am 9. und 10. August feiern die Bewohner des Lechfeldes ein bedeutungsvolles Grinnerungsfest. Es sind nämlich 900 Jahre, daß die große Ungarschlacht auf dem Lechfelde geschlagen wurde. Von Landsberg bis zum Dorfe Todtewiesen bei Augsburg, wo die wütenden Bauern die letzten Trümmer der Ungarischen Flüchtlinge erschlagen haben sollen, sind eine Menge Deliktheiten durch sagenhafte Grinnerungen an die Ungarschlacht geweiht. Die Weber in Augsburg, die bis zum Jahrestage ihr denkwürdiges altes Innungshaus restaurirt haben dürfen, vollbrachten in der Schlacht ihre erste Heldenthat. Die Bewohner Münchens dürfen auch den Jahrestag mitfeiern, da, wie die Sage erzählt, Kaiser Otto für die trefflichen Dienste, welche die Baiern durch ihre zahlreichen guten Pferde dem Deutschen Heere geleistet, den Münchner Pferdemarkt gestiftet und das Volksfest der Bayerischen Weitrennen eingeführt habe. Mehrere Bayrische Reiter, die in Bauernkitteln angezückt kamen, soll der Kaiser zu Rittern geschlagen haben und einer derselben ließ sich aus der unermesslichen Beute einen Pflug von gediegenem Silber anfertigen.

Am 40. Jahrestag der Schlacht von Waterloo wird der M. 3. aus Brüssel geschrieben: Aus den beiden Kutschen, die sonst hier täglich nach dem Schlachtfelde von Waterloo fahren, waren heute sieben geworden, in und auswendig voller Söhne und Töchter des stolzen Albions, das jetzt von Frankreich ins Schlepptau genommen wird. Die Wagen waren von einer zahlreichen Cavalcade von Reitern, worunter einige rothe Uniformen schimmerten, begleitet. Wahrscheinlich wollen diese Herrschaften auf dem Siegesfelde jetzt die solenne Feier der Englisch-Französischen Allianz begehen. Sie werden dort einen alten Fuchs von Führer finden, der den Englischen Touristen bereits gegen 1200 Hüte Napoleons verkauft, über 5000 Nadeln, woran der Hut Napoleons gehangen, und 10 bis 12,000 Stücke von dem Degen des Generals Cambronne, der bei Waterloo jenes hübsche Wort gesagt (oder nicht gesagt hat), das man mit: "Die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht!" überlegt hat. Der Führer wird die Englischen Wanderer mitten in ein Kartoffelfeld geleiten und zu ihnen sagen: "Hier war es, wo Lord Wellington zu seinen Soldaten, die einen Augenblick Muhe begehrten, sagte: "Ihr und ich, wir Alle, so viele wir sind, müssen hier auf dem Posten sterben, wohin uns England gestellt hat!" Bei diesen Worten, die gewissmaßen das Stück Erde heiligen, worauf die Unterhaltung stattgefunden haben soll, füllen die Engländer sich ihre Taschen mit Kartoffeln, die sie in England "Wellington's potatoes" benennen.

Aus dem Lager vor Sebastopol schreibt man der "D. A. Z.". Es scheinen die Zaven nicht allein die behendesten und verwegsten im Gefechte, sondern auch die praktischsten Leute zu sein, was nämlich ein gewisses Geschäft: das Plündern der Todten auf dem Schlachtfelde anbelangt. Ich habe mit meinen eigenen Augen eine ganz respektable Sammlung der verschiedenartigsten Wertgegenstände gesehen, welche ein Zavunderoffizier in seinem Tornister mit sich trug, die er natürlich ohne alle Mühe aus den Taschen der Todten zu sich gesteckt hat. Unter dieser Kollektion befanden sich 18 Stück heils goldene, theils silberne Sackuhren, 65 Stück goldene Münze, 2 silberne Ephestecke, 12 Paar russische Offizier-Epauletten, 21 Stück russische Imperialen, 416 Rubel in Papier, vier Paar silberne Sporen, ein Paar Dutzend goldener und silberner Muttergottesbilder, welche die Russen, Dizziere wie Soldaten (erstere von Gold und Silber) auf der Brust zu tragen pflegen, Gold- und Silbertressen von Offizier-Uniformen etc. Als man dem fleißigen Sammler bemerkte, daß sich durch eine russische Regel das Sprichwort: "Wie gewonnen, so

gewonnen!" leicht wieder bewahrheiten könnte, gab er lachend zur Antwort: "Pah! So wird mein Erbe mit mir zufrieden sein".

Man erzählt sich hier — schreibt die "A. Z." aus Konstantinopel — schon mancherlei Geschichten von den Französischen Gendarmen. So trat kürzlich bei einem Türkischen Boretschi (Kuchenbäcker) in Konstantinopel ein Armenier ein und aß für ein Paar Pfaster Borek. Da er keine kleine Münze hatte, gab er dem Boretschi ein Kaimé. Dieser behauptete aber, er habe auch kein kleines Geld und verlangte Münze, und da der Armenier ihm solche nicht geben konnte, fing er an zu schimpfen und versetzte endlich mit einem Prügel dem Armenier 8 oder 10 Hiebe. In diesem Augenblick kamen ein paar Französische Gendarmen vorbei. Sie erkundigten sich nach der Ursache des Streits und durchsuchten, als sie diese erfahren, vor allem die Taschen des Armeniers, ob er wirklich keine kleine Münze habe. Es fand sich nichts. Nun wurde auch der Türke untersucht, ungeachtet seines Sträubens. Dieser hatte eine Menge kleine Münze. Die Gendarmen nötigten ihn daher nun vor allem, das Kaimé des Armeniers zu nehmen und demselben kleine Münze herauszugeben. Dann gaben sie dem Armenier den Prügel in die Hand und befahlen ihm, dem Türk eben so viele Hiebe wieder zurück zu geben, als er erhalten habe. Der Armenier wollte durchaus nicht daran, er fürchtete als Rajah, einen Türk zu schlagen. Die Gendarmen bestanden aber unerbittlich darauf. Die Gendarmerie mußte vollzogen werden. Der Türk erhielt genau wieder so viele Hiebe zurück, als er ausgeheilt hatte.

John Mallan, Zahnrätsel aus London.

Behrenstraße, Berlin,
hat ein neues Mittel, falsche Zahne einzufügen, wodurch er im Stande mehrere Zahne im Munde ohne Haken und Bänder zu befestigen; füllt hohle Zahne mit seiner pâte mineral Succedanum mit Gold, die den Zahnen zum Kauen geeignet macht, zu mäßigen Preisen.

Zu consultiren in Busch's Hotel de Rome in Posen bis 1. Juli c.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Bandelow aus Dobrzycia; die Oberzähner Buse aus Konino und Niemann aus Lauenburg; Magazin-Adjunkt und Lieutenant Debo und Kaufmann Vorhart aus Landsberg a. W.; Kaufmann Herber aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Kaufmann Niese aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Bäckermeister Tamm aus Rogasen; Wühlenbauer Frieske aus Rognow-Mühle; die Gutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo, Buse aus Zerkowko und Jockisch aus Gierlein.

HOTEL DU NORD. Lieutenant Hergen aus Mecklenburg; die Traineurs Groni und Harz aus Tempelhof und Gutsbesitzer Delhas aus Gremm.

GOLDENE GANS. Partikular v. Bojanowski aus Breslau; Gutsbesitzer v. Wessolkowski nebst Frau aus Tworzykowo; die Oekonomen Moos aus Grätz und Kobylinski aus Kijano; die Gutsbesitzer Turki aus Kujewo, v. Blumberg aus Gnesen und v. Gyggen aus Kujewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Wilcynski aus Krawicz, v. Ozlembowski aus Kłodzin, v. Radomski aus Kościelisko, v. Giebel aus Bielawy und v. Mołczanski aus Marcinkowo; Gauvinne aus Bielawy und v. Mołczanski aus Marcinkowo; Bonifacius aus Wioniewo; Bandelow und Inpster Mayn aus Latalice; Kreis-Gerichts-Rath Albinus aus Meseritz; Kreisrichter Wolsz aus Wongrowitz; Wirthschafts-Beamter Hug aus Zernik und Gutsvätcher v. Koralewski aus Starowislawo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Niedz-Lichtenow aus Lichtenow, v. Stachow aus Blumenfelde, Holz aus Palkenstein, v. Bojanowski aus Rogaczewo, Dr. Menz aus Baumgarth, v. Kaziminski aus Sarbinowo, v. Mołzozenski aus Rosaniki, v. Swinarski aus Muiżsowo, v. Wienkowski aus Smutno, v. Policki aus Wietzeggen, Dulinski aus Skawno, v. Stos aus Lubasz, Pezel aus Dobrojewo und v. Skorostki aus Krotkowo; Probst Weigt aus Potulice; Klassifikator Steia aus Berlin; die Kommissarien Opiz und Ullm aus Lomniz.

WEISSER ADLER. Ober-Stenar-kontrolleur Börsch aus Rogasen; Gutsvätcher Toporowski aus Großdorf und Hauslehrer Meder aus Bierzonsa.

DREI LILLEN. Maurermeister May aus Blejen; die Bürger Molinski aus Wogasen, Dafowski u. Leidt aus Gostyn; Gutsbesitzer v. Bronisz aus Bieganowo; Gutsvätcher Verdakowski aus Borkow; Brennerei-Bewohner Gellert aus Neustadt a. W. und Kaufmann Gellert aus Pleisch.

EICHBORN'S HOTEL Frau Oberstleutnant Tiele aus Rogasen; Frau Gutsbesitzer Lehmann aus Nowyj Wiel; die Kaufleute Uhlig aus Auerbach, Wolffsohn sen. und jun. und Hirshfeld jun. aus Neustadt b. W.

HOTEL ZUR KRUNE. Kaufmann Lewy aus Wongrowitz; Weinstein-händler Rusch aus Tirol; Sattlermeister Hecht aus Schrimm und Pferdehändler Buch aus Kurnit.

EICHERNER BORN. Kupferschmiedemaster Statler aus Schrimm; Lehrer Göbel aus Wettchen; Debonow v. Zaborowski aus Wettchen und Kaufmann Karger aus Obezko.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Richter aus Breslau.

KRUG'S HOTEL. Gutsvätcher Oljinski aus Golęzin.

PRIVAT-LOGIS. Gutsvätcher Drojecki aus Zabieczyn, log. Jesuitenstraße Nr. 12; Kupferschmiedemaster Werner aus New-York, log. Breitestraße Nr. 11; Konditor Reichenbach aus Berlin, log. Friedrichstraße Nr. 1.; Probst und Mester des Bieres; Deichs Kurovski aus Warschau, log. Wilhelmstraße Nr. 27; Destillateur Knoll aus Grätz, log. St. Martin Nr. 75.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 1. Juli 1855 werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Worm.: Herr General-Superintendent Granz. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.

Montag den 2. Juli Abends 6 Uhr Missions-Andacht: Herr Div. Pred. Worf.

Ev. Petrikirche. Worm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 47 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Worm.: Herr Div. Pred. Bork.

Ev. Luth. Gemeinde. Worm.: Herr Pastor Böhringer.

Montag den 2. Juli Abends 18 Uhr: Missionssonne: Dörfelbe.

Im Tempel der Israel. Brüdergemeinde: Sonnabend den 30. Juni Worm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

Theater in Posen.

Sonntag: Im Stadttheater. Anfang um 18 Uhr. Zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, bei festlicher Beleuchtung des Zuschauerraums. Vorlegtes Gastspiel der Ballettänzer-Gesellschaft aus Cassel unter Leitung des Hof-Ballettmasters Hrn. Ambrogio und unter Mitwirkung des Fr. Vogel, erste Solotänzerin vom großen Hof-Theater zu Darmstadt. *Gisela*, oder: *Die Willys*. Romantisches Ballet in 2 Abtheilungen. Musik von Adam.

Im Sommertheater um 6 Uhr. Vorstellung im Abonnement. Zum ersten Male: *Sein böser Dämon*, oder: *Das Vermächtnis*. Original-Lustspiel in 3 Akten von R. Genée. Dazu: *Ein Stündchen im Pariser Keller*, oder: *Wie man sich in Berlin trifft*. Schwank in 1 Akt von Bahn.

Montag: Im Sommertheater. Festvorstellung zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Mit aufgehobenem Abonnement. *Bei festlicher Dekorirung des Schauspiels: Der letzte Trumpf*. Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm. Dazu: *Alle fürchten sich*, oder: *Die Hasen von der Hasenhaide*. Komisches Singspiel in 1 Akt. Musik von Isoard. Vorher: *Des Urmachers Hut*. Posse in 1 Akt von Grandjean. Vor und während der Vorstellung großes Concert.

Es werden zu dieser Vorstellung nummerirte feste Plätze zu 15 Sgr. ausgegeben. Anfang um 7 Uhr. Beginn des Concertes um 6 Uhr. Kassen-Eröffnung um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Heute Sonnabend findet das letzte

VIOLONCELLE - CONCERT

des

Samuel Kossowski

in Gesellschaft der
Sängerin Sennora Salvador Daniel
im Bazar statt.

Die Vorstellungen des

Riesen - Sonnen - Mikroskops

von funfzehn Millionen maliger Vergrößerung und der **Stereoskopie** finden nur noch einige Tage täglich von 11 bis 5 Uhr Gerberstraße an der Grabenbrücke statt.

Bei Ablauf des 2. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebene Anzeige, daß ich pro 3. Quartal 1855 auf alle Zeitungen wieder Bestellungen annehme und den geehrten Herrschaften ins Haus schicken werde.

A. Heise, Neuerstrasse u. Markt-Ecke 70.

Die Mitglieder der III. Klasse des Posener Sterbehäfen-Vereins seien wir hierdurch in Kenntniß, daß nicht Sonntag den 1. Juli, sondern Sonntag den 8. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Handelsraale die General-Versammlung abgehalten werden wird.

Posen, den 29. Juni 1855.

Der Vorstand.

Das heute früh 18 Uhr zu Schwersenz erfolgte Ableben unseres geliebten Vaters, Schneiger- und Großvaters, Johann David Seidemann, in seinem 73. Lebensjahre, zeigen wir unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 6 Uhr auf dem hiesigen Kirchhofe statt.

Posen, den 28. Juni 1855.

Die Hinterbliebenen.

In der Reichenbachischen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen in der Gebr. Scherfeschen Buchhandlung (E. Rehfeld):

Die Kartoffel.

Ihre Geschichte; ihr Anbau; ihre Ernte; ihre Aufbewahrung; ihre Krankheiten; ihre Erfahrungsmitte; ihre land- und hauswirtschaftliche Benutzung; ihre Bedeutung in land- und staatswirtschaftlicher Hinsicht.

Bon

Dr. William Löbe.

Eine in der ersten Auflage von der Märtisch-ökonomischen Gesellschaft gekrönte Preisschrift.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

12 Bogen. Preis 15 Sgr.

Das Unkraut.

Praktische Anleitung zur gänzlichen Vertilgung der Acker- und Wiesen-Unkräuter mit Angabe und Abbildungen der zu ihrer Vertilgung erforderlichen Werkzeuge nebst Beschreibung der am häufigsten vorkommenden der kultivirten hinderlichen Pflanzen.

Von

Emil Kirchhof.

Zweite Auflage. Mit 12 Holzschnitten

18 Bogen. Preis 15 Sgr.

In der Gebr. Scherfeschen Buchhandlung (E. Rehfeld) ist so eben eingetroffen:

Kladderadatsch in Paris, Humor und Satyre auf der Industrie-Ausstellung! Erstes Heft. Preis 3 Sgr.

Syphil. Krankh., Harn u. Geschlechtsübel, Flechten

Dr. August Löwenstein, Gerberstr. 13.

Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2-5.

Indem ich dem Wohlgeblichen Vorstande, wie den geehrten Herren Mitgliedern der hiesigen israelitischen Brüdergemeinde für das mir während meiner fünfjährigen Wirksamkeit als Kantor im Tempel derselben zu Theil gewordene Wohlwollen meinen wärmen Dank ausspreche, sage ich bei meiner Abreise auch allen Bekannten und Freunden Lebewohl!

S. Ketten.

Unterzeichneter ruft hiermit dem Wohlgeblichen Vorstande, wie den verehrten Herren Mitgliedern des Allgemeinen Männergesang-Vereins und allen hiesigen Herren Musikern herzliches Lebewohl zu!

S. Ketten.

Deffentliches Aufgebot.
Das Königliche Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 27. November 1854.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer der nach-

stehenden Personen:

1) der am 27. Mai 1849 in Posen verstorbenen Wittwe Dorothea Kunze geb. Banaszek; Nachlaß 10 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf.

2) des am 7. November 1851 in Posen verstorbenen Dekonom Franz Nowacki; Nachlaß circa 10 Rthlr.;

3) des am 11. September 1852 in Posen verstorbenen Unteroffiziers in der 10. Comp. 11. Inf.-Regts. Karl Simon; Nachlaß 2 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.

4) des am 24. August 1852 in Posen verstorbenen Postboten Wilhelm Christoph Huschton; Nachlaß 169 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf. baar und circa 100 Rthlr. ausstehende Forderungen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 2. Oktober 1855 Vormittags 8 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Ribentrop in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, wodrigfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden Erben oder in Erangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung ausgeantwortet werden wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen,

Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 28. Januar 1855.

Das dem Seifensieder Franz Hieronymus Dartsch und seiner Ehefrau Balbina geb. Galęzewska gehörige Grundstück Nr. 188. der Altstadt Posen (Wasserstraße Nr. 29.), abgeschägt auf 6130 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenchein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Mogilnoer Kreise belegene, dem Wladimir v. Biernacki gehörige Rittergut Drachow, landschaftlich abgeschägt auf 128,033 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 7. Mai 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

An den zu dem Nachlaß des Kaufmanns Kleemann gehörigen, hier auf der Schifferstraße belegenen Grundstücken sollen verschiedene Bauten und Reparaturen ausgeführt werden, welche ich in

Entreprise geben will.

Bauverständige, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, wollen sich auf den 6. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr zur Abgabe ihrer Gebote in dem Kleemannschen Verwaltungs-Bureau, Schifferstr. Nr. 9., einfinden. Die Anschläge und Baubedingungen können täglich in dem erwähnten Bureau eingesehen werden.

Posen, den 24. Juni 1855.

Der Justizrat Tschuschke

als Vormund der Kleemannschen Erben.

Wagen - Auktion.

Sonnabend den 30. Juni c. Vormittags 11 Uhr werde ich in Mylius

Hôtel de Dresden

1) zwei gut erhaltene Reisewagen

(Nay-Taczanka) auf eisernen

Achsen und Druckfedern,

2) zwei in gutem Stande befindliche, ganz verdeckte Kutschwagen

auf eisernen Achsen, Druck-

federn und mit Bedientensitz,

so wie

3) einen ganz leichten Planwagen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 30. Juni c. Vormittags 11 Uhr in Mylius' Hôtel de Dresden stattfindenden Wagen-Auktion kommen auch

3 feine Doppelflinten

zur öffentlichen Versteigerung.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Nachlaß - Auktion.

Montag den 2. Juli c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in dem Löwinoischen Hause, große Gerberstraße Nr. 26./27., den Nachlaß der verstorbenen Frau Kaufmann Bertha Kweizer geb. Rabow, bestehend aus

Mabagoni-ze. Möbeln,

als: Spinde, Spieltische, Sophas, Nipp-

und Näßtische, Sophas, Servante, Tru-

meau, Bettstellen, Stühle, Kommode,

Küchen-Möbel und Geräthe;

Pretiosen und Schmucksachen, eine be-

deutende Quantität Silbersachen und Ge-

schirr, Glas- und Porzellan-Geschirr,

Kupfer-, Messing- und Eisen-Geschirr,

Betten, Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche,

Frauen-Kleider, Cigarren, Rauch- und

Schnupftabak, 35 Centner Soda und ein

vollständiges Laden-Repositorium

mit allem Zubehör öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch am 4. Juli c. Vormittags von 7 Uhr ab werde ich durch den Königlichen Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz

in Chraplewo bei Neustadt b. P.

1½ Meilen von Winne und 2 Meilen

von Buk, wegen Aufgabe der Pacht

das daselbst befindliche lebende und

todte Inventarium

bestehend aus: Pferden, Fohlen, Ochsen,

Kühen, Wagen, Eggen, Pflügen,

Handdreschmaschine, Pferdegeschirren,

Sätteln, Möbeln, sowie Wirths-

chafts-, Haus- und Küchengeräthe-

schaften,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

M. Sypniewski.

VICTORIA REGIA.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jetzt die berühmte **Victoria Regia** in meinem Galässiment cultive.

Obwohl dieselbe bis jetzt noch nicht ihre vollkommene Größe erreicht hat, indem die Blätter erst 30 Zoll im Durchmesser haben, so sehe ich mich auf den Wunsch vieler Blumenfreunde, welche diese Wasserpflanze gerade in ihrer alrmäligen Entwicklung beobachten wollen, veranlaßt, dieselbe von heute ab bereits zu zeigen.

Die Pflege der **Victoria Regia** verursacht durch die hierzu erforderlichen Einrichtungen so bedeutende Unterkosten, daß sie bisher nur in den größten Gärtnereien der Hauptstädte Aufnahme finden konnte.

Indem ich bemerke, daß ich das Entrée hierzu auf 5 Sgr. für Familien von 4 Personen auf 15 Sgr., und für Passe-Partout-Billets auf 1 Rthlr. gestellt habe, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Posen, im Juni 1855.

Heinrich Mayer,



402 Stück zwei- und dreijährige Schafe,
127 Stück volljährige Hammel und 128
Stück Mutterschafe nebst Lämmern, sind
auf dem Gute **Labiszynck** bei Gnesen zu
verkaufen.

Das Dominium **Bozejewice** bei Znin hat
1000 veredelte Schafe,
30 Pferde,
20 Ochsen und
12 Kühe,
lebendes und tottes Inventarium
zum Verkauf.

Termin dazu steht den 4. und 5. Juli c. in Bo-
zejewice an.

Landwirthschaftliches.

Das Lager des echten **Perna-**
nischen Guano vom Dekonomie-
Rath Herrn C. Geher in Dres-
den befindet sich allein in Posen
beim Spediteur

Moritz S. Auerbach.

Comptoir: Dominikanerstraße.

■ ■ ■ Für Landwirthschaftliches. ■ ■ ■
empfehlen wir Kleesaaten, Luzerne, diverse
Grassamen, so wie vorzüglich guten Lau-
sizer lange und runde
Stoppel-Wasser-Rüben-Samen,
Guano und Chili-Salpeter.

Gebrüder Auerbach.

Braunkohlen.

Aus unserer bei Wronke, unmittelbar an der
Bahn und nahe dem Bahnhofe gelegenen Braunkohlengrube »POLONIA« offerieren den Herren Fa-
brik-, Brennerei-, Brauerei-, Ziegelei-, Kalkbrenne-
rei- u. Besitzern Braunkohlen in jeder Quantität und
bester Qualität.

Beuthen a. / D. im Juni 1855.

C. Nöggerath & Comp.

N. Basch & Co. in Berlin,

Neue Friedrichsstraße 9./10.

empfehlen ihr Lager eiserner Geldschänke mit Kombinationen, elegant und dauerhaft gearbeitet, welche sowohl gegen Feuer und Einbruch als gegen Hausdiebstahl sicher schützen, paten-
tiert von einem Königl. hohen Ministerium für Handel und Gewerbe; desgleichen fertigen sie patentierte Copirmaschen, die zu gleicher Zeit mit Trocken- und Feuchtstempel versehen sind, Brückenwaagen, so wie jeden zum Schlosserfach gehörigen Artikel. Niederlage für Posen und Umgegend bei den Herren
Gebr. Auerbach, Breslauerstraße Nr. 12., woselbst Aufträge zu den Fabrik-Preisen ausgeführt werden.

Echte Chinesische Tusche-Tinte in
tieffster Schwärze empfiehlt und ist solche in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quart stets zu haben bei

G. Bielefeld. Markt Nr. 87.

Von den von mir zur diesjährigen Thierschau gestellten Fettoschen ist von heute ab Fleisch zu haben.

Philip Weitz jun.

Schloßstraßen-Ecke Nr. 5.

Wegen der Hitze kann die Gluchower Butter Pfundweise nicht geliefert werden, dieselbe wird aber Quartweise bei dem Vincent Porajski, Breslauerstraße Nr. 19. im Keller, verkauft. Herrschaften, welche dieselbe direkt empfangen wollen, werden er- sucht, bei der Angabe der Quantität, sich deshalb an das Dominium Gluchowo bei Kosten zu wenden.

Frische grüne Pomeranzen, à 1 Sgr. pro Stück, so wie auch **Messinaer Apfelsinen und Citronen** in Kisten und einzeln offeriert billigst

Michaelis Peiser.

Seife in bester harter Qualität, extrafeine Weizen- und Pa-
tent-Stärke und bestes Waschblau empfiehlt wieder
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren, dauerhaft und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Meisch, Tischler-Meister, Bergstraße Nr. 4.

Ein Sattler- oder Riemer-Meister, der geneigt ist die Reparaturen der Pferdegeschirre und das Instand- halten der Wagen meiner Droschen-Anstalt mit einem monatlichen Gehalt von 18 Rthlr. zu übernehmen, kann sich in meinem Comptoir Breslauerstr. Nr. 30. melden.

J. Aschheim.

Zwei gute Schaufenster sind billig zu verkaufen
Bäckerstraße Nr. 10. bei E. Reuß.

Gall-Seife,

anwendbar zur
kalten Wäsche farbiger Stoffe jeden
Gewebes.

Diese Seife hat die Eigenschaft, Zeuge jeden Ge- webes von allen Theer-, Fett- und sonstigen Flecken zu befreien, das Ausgehen der unechtesten Farben nicht allein zu verhindern, sondern matt gewordene wieder herzustellen und den Lustre derselben zu erhöhen.

In Stücken à 1½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung empfiehlt

die Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraße- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Im Eiskeller große Ritterstraße Nr. 1. ist noch ein großer Vorrath Eis zu haben.

Eine sehr leichte Britschke, ein- und zweispännig zu fahren, mit eisernen Achsen, à 35 Rthlr., ein Arbeits- Wagen mit eisernen starken Achsen und Leitern, à 30 Rthlr., und ein kleiner zweitüriger Milchwagen mit eisernen Achsen, à 10 Rthlr., sind zu verkaufen in

G. E. Beuth's Dampfmühlmühle, Graben Nr. 2.

Zu vermieten

große Gerberstraße Nr. 19. (Ecke der Büttelstraße) die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Kammer u. s. w., vom 1. Oktober c. ab. Näheres beim Wirth daselbst.

Eine möblierte Stube ist Bergstr. 4. zu vermieten.

Im Williamowitschen Hause, Nr. 15. Mühlen- straße, ist eine herrliche Wohnung zwei Treppen hoch, bestehend aus 5 heizbaren Räumen, Kammer, Küche, Keller und Bodengelaß, so wie Stallung, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

■ ■ ■ Café National. ■ ■ ■

Heute und morgen Harfen-Concert von der Familie Karbach.

Einen Thaler

empfängt, wer mir einen heute fortgeslogenen Kanarienvogel wiederbringt.

Posen, den 28. Juni 1855.

Dr. Barth, Wasserstraße Nr. 30.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 28. Juni. Bedeckt Himmel, warme Luft. Wind West.

Weizen füllt, loco 89—90 Pfd. gelber 105 Mt. bez., 103 Mt. bei Kleinigkeiten bez., 105 Mt. Brief. Roggen matt, loco 85½ Pfd. Abfall. p. 86 Pfd. 68 Mt. bez., 85—86 Pfd. 68—68 Mt. bez., 84—86 Pfd. 66—66 Mt. bez., 83—84 Pfd. p. 82 Pfd. 63 Mt. bez., 82 Pfd. p. Juni 63 Mt. bez. u. Br., 62½ Mt. Od., p. Juli-Uuli do., p. Juli-Aug. 63 Mt. bez., p. Aug.-Sept. 64 Mt. bez. u. Br., p. Septbr.-Okt. 63 Mt. bez. Gerste unverändert, loco 74—75 Pfd. 42½ Mt. Br.

Hafer, loco 52 Pfd. 31½ Mt. bez.

Erbsen, loco 56 a 58 Mt. für kleine Koch- Br., Kasten: 52 a 53 Mt. Br.

Der Billetverkauf wird auf der Eisenbahn 5 Minuten, die Gepäck-Expedition 10 Minuten vor der Abfahrt des Zuges geschlossen. An Reisegepäck 50 Pfd. Freigewicht.

■ ■ ■ Fahrplan für die Eisenbahn von Posen nach Berlin, Danzig, Königsberg.

Rüddel sehr füllt, loco 174 Mt. Br., 17 Mt. bez. u. Br., p. Juni 17½ Mt. Br., p. Juli-Aug. 16½ Mt. Br., 16 Mt. bez. u. Br., 15½ Mt. Od.

Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Fass 11½ g. bez., mit Fass 11½ g. bez., p. Juni-Juli 11½ g. Od., p. Juli-August 11½ g. Od., p. Aug.-Sept. 11½ g. Od., p. Sept.-Okt. 11½ g. bez. u. Br.

Zins unverändert, loco 7½ Mt. Br.

Leinöl loco u. p. Aug. 14½ Mt. Br. (Ostl.-Btg.)

Berlin, den 28. Juni. Wind: Nordwest. Witte- rung: schön. Weizen: geschäftlos. Roggen: etwas unter gestrigen Schluss-Preisen mit vieler Frage eröff- nend, Folge dessen langsam anziehend: sehr fest und mit wenigen Abgebenden schließend. — Loco in guter Waare genutzt und besser bezahlt. Für 85½ Pfd. Ver- ladungsgewicht 66 Mt., effektiv 82 und 82½ Pfd. 65½ Mt., 82 Pfd. 66 Mt., 84 Pfd. 66½ Mt., alles p. 2050 Pfd. Dölfat: nominell. Rüböl: p. Herbst billiger verkauft, sonst geschäftlos und unverändert. Spiritus: bei kleinem Geschäft ziemlich behauptet; Schluss fest. (Edw. Hdlsbl.)

Breslau, den 27. Juni. Regen und Wind bei warmer Temperatur abwechselnd mit heiterem Himmel. Die Hafernte ist zum Theil gefördert. — Die Flöte und Lebhaftigkeit am hiesigen Getreide-Märkte hält an; wenn auch an manchen Tagen eine Fertigkeit sich geltend zu machen sucht, so ist diese doch nur von kurzer Dauer, weil die Zufuhren resp. Angebote im Verhältniß zu der bestehenden Kauflust fast täglich belangreicher werden. Wir können dies naturnah heute von Roggen sagen und haben hierin Verkäufe nur zu ermäßigten Preisen von 1—2 Sgr. bewerkstelligt werden können. Weizen war heute in den besseren Gattungen mehr brachtet, doch fehlt es an passenden Öfferten, mittel Gattungen sind nur zu billigen Preisen loszuwerden. Gerste war heute ganz ohne Leben, Preise etwas billiger.

Wir notieren: Weizen weißer 88—105 Sgr., exquisiter 112—120 Sgr., gelber 86—100 Sgr., feinstes bis 115 Sgr., Roggen 85 Pfd. effektiv 90 Sgr., 84 Pfd. 89 Sgr. und Maß a 87 Sgr. verkauft, 82 Pfd. a 84 Sgr. zu haben, 83—82 Sgr. gebeten. Gerste 60—62 Sgr., feinstes bis 65 Sgr., Erbsen 76—82 Sgr., Hafer

33—43 Sgr.

Dölfat ohne Handel, p. August-September wird 4 Mt. p. Scheffel für Raps geboten.

Bon Kleesaamen gehen nur noch Kleinigkeiten in weiß um. Preise sind wie folgt zu notiren: weiß su- verlein 15½—16 Mt., fein 14—15 Mt., fein mittel 13—14 Mt., ordin. und mittel 9—12½ Mt., Roth ganz ohne Handel, superfein 15½—16 Mt., fein und fein mittel 14—14½ Mt., mittel und ordinair 11 bis 13 Mt. no- minell anzunehmen.

Rüböl matte Stimmung, p. Juni 16½ Mt. Br., p. Herbst 16½ Mt. Br.

Bon Zinf wurden heute begeben 1000 Gr. loco User zu 6 Mt. 29 Sgr.

An der Börse. Spiritus zu nächstenden Preisen mehreres gehandelt. Leo 15 Mt., 15½ Mt. bez., p. Juni 15½ Mt. bez. u. Br., p. Juli 15½ Mt. Od., p. August 15½ Mt. Od.

Kartoffel-Spiritus p. Gimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15½ Mt. Od.

Preise der Cerealien.

feine, mittel, ord. Waare

Weißer Weizen 114—120 93 73 Sgr.

Gelber ditto 114—117 98 81

Roggen . . . 88—90 82 77

Gerste . . . 60—62 56 52

Hafer . . . 42—43 36 34

Erbsen . . . 78—81 76 72

(Br. Hdlsbl.)

Witterungszustände in Danzig

vom 22. bis 28. Juni 1855.

Freitag: Wind S. u. SW., fühl u. Regen drohend. Sonnabend: NW., schönes Wetter, Abends starker Nebel.

Sonntag: trübe, Abends Regen.

Montag: NW., regnet.

Dienstag: NW., trübe und kalt.

Mittwoch: NW. u. NW., klar aber starker Wind und kalt.

Donnerstag: S. u. SW. u. SO., Morgens trübe aber warm, Mittags klar u. schön, Nachmittags heiter.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 28. Juni Verm. 10 Uhr 4 Fuß 10 Zoll

29. 10 5 —

FAHRPLAN

für die Eisenbahn von Posen nach Berlin, Danzig, Königsberg.

Richtung Posen-Berlin.		Richtung Berlin-Posen.		Richtung Kreuz-Danzig.	
Posen Abf.	11 U.Vm.	8,38 Ab.	Berlin Abf.	6,15 Mg.	10,40 Ab.
Rokietnica	11,36	9,3	Stettin Ank.	9,52	1,52 Mg.
Samter	12,17 Nm.	9,31	Stettin Abf.	10,8	2,2
Wronke	1,1	10,4	Damm	10,40	—
Kreuz	1,53	10,50	Karolinendorf	11	—
Abf.	2,7	11,2	Stargard	11,24	3
Woldenberg	2,42	11,29	Döllitz	11,55	—
Augustwalde	3,2	—	Arnswalde	12,19 Nm.	3,46
Arnswalde	3,30	12,10 N.	Augustwalde	12,46	—
Döllitz	3,32	—	Woldenberg	1,12	4,27
Stargard	4,24	12,50	Kreuz Ank.	2,8	5,2
Karolinendorf					